

Ercheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 J., 1/2 jährlich 1.50 J.
während drei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschickbar, kostet
monatlich 10 J., 1/2 jährlich 30 J.

Volksblatt

Rep. 49

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Rölbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Hallefaale.

Posto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 75

Sonntag den 1. April 1894. Nr. 3011 2^o 5 75-1495. Jahrg

Durch eifrige Agitation

der Frauen und Männer hat uns in den letzten Tagen eine große Anzahl neue Abonnenten zugeführt worden. So erfreut wir auch hierüber sein können wir uns mit dem Resultat noch nicht zufrieden geben. Die Abonnentenzahl des „Volksblatt“ entspricht noch lange nicht der Zahl der für die Sozialdemokratie abgeneigten Stimmen. Es muß also noch einmal ein kräftiger Vorstoß gegen den Indifferentismus des weitaus größten Teiles unternommen werden. Die wertvolle Verbreitung des „Volksblatt“ muß Ehrensache eines jeden einzelnen Parteigenossen sein.

In den politischen und sozialen Kämpfen der Gegenwart ist es für jeden Arbeiter unerlässlich notwendig, sich eines treuen zuverlässigen Führers zu bedienen. Das ist aber ausschließlich die Arbeiterpresse, die ohne Furcht und Scheu die Wahrheit ungeschminkt sagt und nicht gehoramt nach oben blickt, welcher Weg wohl da wehrt. Deshalb ist sie aber auch die bestgeeignete Freie und den Vertretern der bürgerlichen Klassen Tugend und zahlungsfähigen Moral ein Dorn im Auge.

Ziel Feind, viel Ehr!
In unsere Aufgabe: ein unerhöflicher, pflichtgetreuer Anwalt des Volkes zu sein und ihm in unerschütterlicher Treue die Waffen zu führen zum Kampfe für die Befreiung der Arbeiterschaft. Um das Gefährliche der Gegner zu überwinden wir uns nicht!

Alle für das Volk!
Alle durch das Volk!
In unsere Pflicht: ein ansehnlicher, ein streicher Genosse sich in die Geschichtsbücher schreiben zu lassen, damit die Nachwelt wissen kann, daß wir uns nicht nur für die Befreiung der Arbeiterschaft, sondern auch für die Befreiung der Menschheit im allgemeinen gekämpft haben.

Die Interessen der Arbeiter
wahrt allein ein Arbeiterblatt, und deshalb ist es Pflicht der Arbeiter, ein solches Blatt zu stützen.

Handshaken.
Die sozialdemokratische Fraktion wird im Reichstags-Interpellation über die Unterdrückung der „Einführung des Militärischen“ in Mühlhausen einbringen.

Die preussischen Staatsschulden betragen sich, so wie sie der Hauptverwaltung der Staatsschulden unterliegen, nach dem dem Abgeordnetenberichte der Staatsschulden-Kommission am 31. März 1893 auf 6 239 839 524 M. 93 Pf. Im Vergleich zu dem Schuldenstand am 31. März 1892 ist die Staatsschuldsumme gewachsen um 181 873 669 M. 3 Pf. In Zugang gekommen ist eine fünfprozentige Anleihe von 180 Millionen Mark und eine Veräußerung von 31/2 prozentigen Staatsanleihen von 18 502 400 M. Andererseits sind an obligatorischer Schuldentilgung in Abgang gekommen 16 615 036 Mark.

Sächsischer Kriegerverein. Der „Vorwärts“ drückt ein Zirkular an die Präsidiums des sächsisch-sächsischen Militärvereins: Am 1. Februar dieses Jahres ab, in welchem die Militärvereine aufgeführt werden, dem Vordringen der Sozialdemokratie in den Vereinen entgegenzutreten. Man müsse auf Verdrängen der sozialistischen Tendenzen aus den Vereinen der Vereinsmitglieder hinwirken und in den Vereinen für Aufklärung über die eigentlichen Ziele Sozialdemokratie durch Verbreitung von Schriften, welche empfohlen werden, hinwirken. Ein voller Erfolg sei zu erwarten, wenn Staats- und Militärvereinsbehörden zusammenwirken. — Daß die Kriegervereine Politik treiben, obgleich dies rein geschichtlich auch in Sachsen nicht gestattet ist, bemüht man sich gar nicht mehr zu betreiben. Erklärte doch kürzlich die sächsische „Leipziger Zeitung“ ganz offen, was solle ein Sozialdemokrat gegenüber anders angewendet werden müssen. Der Sozialdemokrat kann aber eine solche „doppelte Bestimmung“ nur von Vorteil sein.

Einem schon Besuch hat der Einfiedler von Friedrichs- und Geheles Frauen aus der Palz, Baden und Geheles Frauen am Freitag in Friedrichsruh ein und überbrachten sie mit über 10000 Unterschriften bedeckte Fuldigung. — Eine dieser patriotischen Frauen hielt eine Sprache, welche Bismarck einer „inhaltsreichen Entgegnung“ — so werden die telegraphischen Nachrichten — würdig. — Danach sagte Bismarck u. a.: „einem preussischen Minister ist es wohl noch nicht passiert, daß eine Deputa-

tion von Damen eine solche Reize unternommen hätte, um ihn zu begrüßen. Er sei tief gerührt und beschämt, doch nehme er den Vorstoß als einen Beweis dafür, daß wir jetzt ein einiges Deutschland haben. Die Frau sei diejenige, welche das Zusammenhalten, was der Mann zusammengebracht habe.“ Die Frauen scheinen also an der Vieltheilerei die Schuld zu tragen. Bei Tisch brachte der Fürst später ein kurzes Hoch auf die Damen aus und sagte u. a.: „es sei der Beweis einer großen Ergrünung, daß die Frau jetzt für richtig und angebracht finde, was sie früher nicht unternommen haben würde, nämlich auch ihren politischen Gesinnungen Ausdruck zu geben. Da hat der alte Potler wieder einmal recht, aber zu dieser Ansicht scheint er auch erst durch den Besuch der ihm anheimelnden Damen gekommen zu sein. Ob er aber wohl von dieser neuen Ergrünung auch die Konsequenzen ziehen würde, nämlich den Frauen politische Rechte zu gewähren? Daran wird er natürlich nicht gedacht haben. Aber die Weiber, die einen Bismarck umkleben, würden auch gar nicht wissen, was sie mit solchen Reden machen sollten. Die sind schon froh, wenn sie — wie es hier wirklich geschah — dem Nationalheiligen die Reize anzubringen dürfen. Es muß übrigens nicht über alle ausgehen haben, wie die fünfzehn Damen am den Alten bei diesem Gesichte herumgeschwanzelt haben. Bis zur wirklichen Speichelkette ist da nur noch ein kleiner Schritt.“

Daß die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, beweist wieder einmal recht evident die Preisermeldung, nach welcher der König von Dänemark beim Empfange eines spanischen Staatsmannes erklärt haben soll, er hoffe, Europa bald den Weg der Einschränkung der Militärmacht beizugehen zu sehen. Der Kaiser von Rußland sei bereit, hierzu das Möglichste zu thun. Mit Kaiser Wilhelm habe er über diesen Gegenstand nicht gesprochen, der König von Italien aber würde sich sicherlich nicht der Verminderung der militärischen Kräfte widersetzen. Spanien beweise durch seine Umänderung an Frankreich, daß es nur den Frieden beschreibe. Der König sei überzeugt, daß Rußland, Oesterreich-Ungarn, Spanien und selbst Italien gleichmäßig die Kräfte reduzieren zu sehen wünschten, welche alle Nationen drücken.

Und wie würde sich Deutschland zu einer Einschränkung der drückenden Kräfte des Militarismus stellen? Wir sind überzeugt, daß man auch bei uns bis in die höchsten Kreise hinein sehr wohl weiß, wie das Volk unter der Last des Militarismus erliegt. Aber eine Verminderung der Militärmacht ist hier ebenso wenig möglich, wie in Rußland u. s. w., denn die Verhältnisse zwingen eben die Nationen zu den gewaltigen Rüstungen, weil jede Nation darnach trachten muß, der anderen Nation über zu sein oder doch wenigstens eine der Größe des Landes angemessene Militärmacht auf die Beine zu bringen. Wären erst alle die Nationen, die oben angeführt, von der Notwendigkeit überzeugt und dem guten Willen bereitet, die stehenden Heere und die Ausgaben für dieselben zu vermindern, es würde sich dies nicht nur ermöglichen lassen, sondern es würde auch die widerstrebenden Staaten zu dem gleichen Schritte leicht gezwungen werden können. Wir glauben nicht an eine Einschränkung der Militärlasten — es sei denn, der Staatsbankrott würde die einzelnen Staaten dazu. Und der wird allerdings nicht ausbleiben!

Eine echt antimilitarische Gemeinheit findet sich in der „Teutschen Wacht“, dem Organ des antimilitarischen Reichstagsabgeordneten Zimmermann. Die „Teutsche Wacht“ bringt nämlich folgende niedrige Denunziation aus Strießen: „Hier kann man nicht umhin, seine Berührung darüber zum Ausdruck zu bringen, daß der heilige sozialdemokratische Konsumverein für Schweinarten Unterwerk im Hause eines Dresdener, hier anjässigen Lehrers gefunden hat.“ Dabei hatte derselbe „teutsche“ Zimmermann kürzlich im Reichstags die Unverfrorenheit, eine Rede meines Genossen Auer als Denunziation zu bezichtigen.

Angעהobene Beschlagnahme. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde das in dem Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erschienene Heft 6 des „Freien Sängers“ (Wieder für vierstimmigen Männerchor) wegen des in demselben enthaltenen Liedes: „Wer und arbeit“ von Georg Herwegh auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Magdeburg mit Beschlag belegt. Diese Beschlagnahme wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Salze vom 16. März wieder aufgehoben, nachdem das eingeleitete Verfahren eingestellt wurde. Die beschlaggenommenen Exemplare wurden teils der Polizeibehörde dem Verlage zurückgeliefert.

Die Leiche Kofstubs ist am Freitag in Pest angekommen. Dieselbe wurde von den Seiten der Behörden in Empfang genommen und nach dem städtischen Museum geleitet, wo sie aufgebahrt wurde. Auf dem Wege, den der

Leichenzug zu nehmen hatte, stand eine dicke Menschenmenge, die beim Passieren desselben das Haupt entblühte.

Einem Akt roherer Klaffengegenung hat die französische Regierung ausgeführt, indem sie 200 belgische Arbeiter answies, nicht etwa weil dieselben als Ruhestörer in der belgischen Konkurrenz mochten, nein, weil sie — der Arbeiterpartei angehören. Wenn sie sich den französischen Kapitalisten dienbar gemacht hätten, würden sie natürlich nicht ausgewiesen sein.

Infolge Arbeiterruhen in Marseille, welche nach dem Berichte des dortigen Präfekten durch italienische Arbeiter hervorgerufen sein sollen, wurden 50 der letzteren ausgewiesen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat gegen den Beschluß des Kongresses, eine bestimmte Menge von Silberminen zu prägen, kein Veto eingelegt. Dieser Beschluß wurde im Interesse der Silberinteressenten gefaßt, die auf Kosten der Vereinigten Staaten den Silberpreis künstlich in die Höhe treiben wollen. Das Veto des Präsidenten kann nur durch einen mit Zweidrittel-Mehrheit gefaßten Beschluß des Kongresses außer Kraft gesetzt werden.

Der österreichische sozialdemokratische Parteitag.

Wien, 27. März (abends). Die Diskussion über Wahrheit und Generalfreih wird fortgesetzt. Es wird für und wider geendet. Bedauerlicher war die Rede des Reichstags Abgeordneten Bernerhorffer, welcher die Situation im Parlament und die sozialdemokratische Bewegung schilderte. Redner jagte: Wichtigste ist, was Sie für richtig halten, das ist Ihre Angelegenheit, aber lassen Sie niemals die Hoffnung sinken. Sie haben in den letzten Jahren Dinge geleistet, die für immer in der Geschichte Österreichs verzeichnet stehen werden, allerdings in einer Richtung, die von anderen Geschichtsschreibern als den heutigen geachteten werden wird. Sie haben Ihre Energie nur dadurch erreicht, daß Sie Ihre Kräfte mit äußerster Energie auf einen Punkt konzentrierten und das ist im Lande der Schlampererei eines Unberühmten. Daher ist aber auch der Fortschritt, der hier gelegentlich zum Ausdruck gebracht wurde, nicht am Platze. Einmalige Aufbebung des Pfennigums geht die Arbeiter. Er beweist, daß Sie die Sie zur Aktion schreiten, Ihre Kräfte kritisch abwägen wollen. Für uns, die wir als einzelne den Kampf im Parlament führen, für uns wenige, die es mit dem allgemeinen Wahrheit erst kennen. In die Arbeiterpartei der einzige Trost. Sie sind die Kulturpartei, aber um es richtiger zu sagen: Sie sind die Kulturpartei. Ihre Aufgabe ist es, Raum zu schaffen in der verdorbenen Atmosphäre des heutigen Parlamentes, damit künftige Männer hereinkommen, die uns die Last des Kampfes tragen helfen. Sie haben eine Kulturfrage zu erfüllen größer als sonst irgendwo. Die Bourgeoisie in England u. i. m. mag sich heben, so wie sie bei uns nicht je nirgendwo. Alles was Großes und Neues jemals gedacht und erreicht wurde, hat in dem Programm und den Bestrebungen der Arbeiter eine Stätte gefunden. Beharren Sie daher in Ihrem Kampfe, darum bitte ich Sie, eben so — und tüchtig wie bisher, führen Sie diesen Kampf mit der Inbrunst, mit der höchsten Entschlossenheit weiter wie bisher und werde der letzte sein. Sie am den Tag, der zur endgültigen Abrechnung bestimmt ist, zurückzutreten. (Stürmischer Beifall.)

Wien, 28. März. Fortsetzung der Diskussion über Punkt 3 der Tagesordnung. Die Rede von Bernerhorffer wird fortgesetzt. Bernerhorffer hat heute daran, für die Stellung ihrer Mandatgeber zum Waffenstreik darzulegen. Gegen Wirth war, nachdem außer dem Referenten 103 Redner gesprochen hatten, die Redezeit erschöpft. Nimmere erhielt zur Abgabe einer Erklärung das Wort Genosse Weber: Es ist verständlich, daß die Wächter geübert worden, daß auch mir zur Vorlage Stellung nehmen müßten. Wir haben dies abgelehnt. Es verhält sich von selbst, daß Sie bei der Erstämpfung des Fieles, das Sie sich selbst haben, der vollen Sympathie und Unterstützung der deutschen Genossen, sicher sind. Nachdem die französischen, englischen und deutschen Arbeiter das allgemeine Wahrheit ganz oder teilweise, seit längerer oder kürzerer Zeit besitzen, nachdem auch die belgische Regierung geneigt war, den Arbeiter Zugeständnisse zu machen, ist es nur eine Frage der Zeit, daß auch die österreichischen Arbeiter das allgemeine Wahrheit erhalten. Wir unterstützen Sie aber nicht um Sympathie, sondern auch aus eigenem Interesse. Denn obgleich wir in Deutschland das allgemeine Wahrheit seit 25 Jahren besitzen, sind bei uns doch sehr viele Leute vorhanden, die es uns bei jeder Gelegenheit nehmen möchten. Aber wir haben die feste Überzeugung, daß jeder Versuch unserer Gegner, aus das allgemeine Wahrheit wieder zu rauben, von dem Tage an unmöglich wird, an dem auch die österreichischen Arbeiter es besitzen. Bei Auswahl der Mittel, die zur Erstämpfung des allgemeinen Wahrheits angewendet werden müssen, ist der Widerstand der Österreicher, und die besonders personlichen Verhältnisse der betreffenden Länder und noch eine Reihe weiterer Momente zu berücksichtigen. Für den Unbehagen, für den mit allen in Betracht kommenden Verhältnissen nicht genügend Vertrauen ist es da außerordentlich schwer mitzureden. Es war durchaus kein Kompliment, als ich bei der Gründung des Kongresses im Namen meiner Mitbekannten und der Österreicher erklärte, daß wir hierber gekommen sind, um zu lernen. Obgleich ich die österreichische Arbeiterbewegung seit Jahren sehr genau verfolgte, habe ich doch aus den hier angeführten Debatten noch viel gelernt. Sie führen einen dicken Kampf, daher ist denn auch die Abmahnung der eigenen Kräfte sehr notwendig. Es gibt Momente, wo der Sturm das einzig rechte Mittel ist, und es gibt Momente, wo der Sturm mit der eigenen Vernunft gleichbedeutend ist. Aber Sie sind Männer, und wie ich gleich hinzufügen will, auch Frauen, die genau wissen, was sie wollen. Sie haben ein großes Ziel vor Augen und die Kampfesfreudigkeit, die in den Verhand-

lungen zum Ausdruck kam, hat Gegenstand abgelegt von dem Geist der Ihre Weisheit befeht. Wir werden den Parteien mit der Ueberzeugung verlassen, daß Ihr das Ziel, das Ihr Euch gestellt habt, auch erreichen werdet. (Beifall.)

Die der Nachmittags Sitzung beginnt, nachdem noch eine Reihe von Anträgen in ihrer Angelegenheit besprochen worden sind, die Abstimmung.

Mit 66 gegen 42 Stimmen wurde der in letzter Nummer vorgelegene Antrag Dr. Aders angenommen. Weiter wurde mit 82 gegen 16 Stimmen beschlossen: „Unabhängig von dem Kampfe um die Wahlrecht ist der Kampf um den Wahlkreis zu führen, und zwar in erster Linie der organisierten Bergarbeiterschaft, bei der am meisten Aussicht auf Erfolg vorhanden und die in ihrem Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen ist.“ Ein Antrag auf Verweisung des Antrages in die Kommission wurde abgelehnt. Nach Annahme der Anträge erklärte der Vorsitzende der Parteitagung, daß die Parteimitglieder sich die Gesamtheit willens ist, sich dem Majoritätsbeschlusse anzuschließen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Das Resultat der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Erst am 30. März. Wegen Verlegung hatte sich der Reichstag am 30. März. Gen. Guldenberg, gehen in zwei Fällen vor der heutigen Strafkammer zu verantworten und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem zweiten Falle war der Angeklagte in erster Linie der organisierten Bergarbeiterschaft, bei der am meisten Aussicht auf Erfolg vorhanden und die in ihrem Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen ist.“ Ein Antrag auf Verweisung des Antrages in die Kommission wurde abgelehnt. Nach Annahme der Anträge erklärte der Vorsitzende der Parteitagung, daß die Parteimitglieder sich die Gesamtheit willens ist, sich dem Majoritätsbeschlusse anzuschließen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Das Resultat der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Zur Arbeiterbewegung.

Ein Arbeiterkongress der während der Osterferien in Döbeln am 21. d. M. abgehalten wurde, hat mit dem Beschlusse die Verhandlungen über den Antrag des Reichstages zum Zwecke der Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung zu führen. Die Verhandlungen über den Antrag des Reichstages zum Zwecke der Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung zu führen. Die Verhandlungen über den Antrag des Reichstages zum Zwecke der Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung zu führen.

In Döbeln befinden sich die Gasarbeiter sämtlicher Gasanstalten im Ausstand. Der Grund ist die Verweigerung eines Kollektors. Am Mittwoch letzten die Arbeiter der vier größten Eisenbahnen in Döbeln die Arbeit nieder. Der Arbeiterstreik ist nicht sehr hartnäckig geworden, da die Meilenmeister aller Eisenbahnen hinter sich haben. Die Arbeiter haben in den Häusern des Reichstages und des Reichstages alle Meilenmeister und zum Umarme zu fassen, geben sie sich in ihren Häusern, als ob der Streik schon beendet ist. Wir möchten auf diese Art der Seiten der Arbeiter aufmerksam machen, und wären jeden demnat hinneigen. Der Streik wird voranschreiten, noch einige Wochen hin, es ist also jeder Bezug entzogen fernzubalten.

Lokales und Provinziales.

Gade a. E., 31. März.

Das dem Volke die Religion erhalten bleibt, darf, wird in unserer Zeit mit allen Mitteln gefordert. Nicht nur, daß von Seiten der Schule in den Anmelde- und betreffenden Bekanntmachungen als Legitimation u. a. auch ein Taufzettel gefordert wird, obwohl man mit dem Bundesamt auszufüllen den Taufzettel nicht genau wissen kann, sondern auch die bei der Anmeldung für die Aufnahme in der Schule verbrieflichen Scheine tragen einen Vermerk, der eben haktlos ist, wie die Forderung des Taufzettels. Es heißt darin: „Die Entlassung aus der Schule bedingt nicht das Alter, sondern die Konfirmation und folgt a. h. e. m. n. auf einen neuen Lebensgang in andere Schulverhältnisse.“ Diese Forderung ist ein wenigstens ein Vermerk der Konfirmation. Es erscheint hiernach also als, daß die Kinder bei Ablauf der Schulzeit nicht aufpassen werden, ohne konfirmiert zu sein, was als notwendige Vorbedingung der Aufnahme in die Schule zu betrachten ist.

Die Tagessitzung der Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr unternahm folgende Punkte: Öffentliche Sitzung. 1. Verpflichtung und Ernennung eines besondern Stadtrats; 2. Mitteilung bezüglich des Gesetzentwurfs zum Schutze der Bauern gegen die Forderungen der Arbeiter; 3. Wahl eines Mitgliedes für das Kuratorium des Gymnasiums und der Oberrealschule; 4. Vermittlung der Stellen für Vertretung eines Oberlehrers an der Volksschule; 5. Landwerb von der Reichsregierung. 6. Öffentliche Sitzung. 7. Anstellung eines Bau-Polizei-Inspektors und Brandführers; 8. Bericht auf den Bericht der Verwaltungskommission; 9. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten; 10. Definitive Anstellung zweier Bureau-Mitarbeiter; 11. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 9b; 12. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten.

Stadtvorordneten-Sitzung vom 30. März. Vorsitzender: Gen. Guldenberg. Gegenstand der Verhandlung: Die Verteilung des Protokolls letzter Sitzung, dessen Genehmigung erfolgt. Sodann wird die Wahl eines in das Kuratorium für das h. d. Gymnasium und die Realschule abzuordnenden dritten Stadtvorordneten vorgenommen. Es wurden hierzu folgende Mitglieder des Stadtrats vorgeschlagen: 1. Dr. Aders, 2. Dr. Aders, 3. Dr. Aders, 4. Dr. Aders, 5. Dr. Aders, 6. Dr. Aders, 7. Dr. Aders, 8. Dr. Aders, 9. Dr. Aders, 10. Dr. Aders, 11. Dr. Aders, 12. Dr. Aders, 13. Dr. Aders, 14. Dr. Aders, 15. Dr. Aders, 16. Dr. Aders, 17. Dr. Aders, 18. Dr. Aders, 19. Dr. Aders, 20. Dr. Aders, 21. Dr. Aders, 22. Dr. Aders, 23. Dr. Aders, 24. Dr. Aders, 25. Dr. Aders, 26. Dr. Aders, 27. Dr. Aders, 28. Dr. Aders, 29. Dr. Aders, 30. Dr. Aders, 31. Dr. Aders, 32. Dr. Aders, 33. Dr. Aders, 34. Dr. Aders, 35. Dr. Aders, 36. Dr. Aders, 37. Dr. Aders, 38. Dr. Aders, 39. Dr. Aders, 40. Dr. Aders, 41. Dr. Aders, 42. Dr. Aders, 43. Dr. Aders, 44. Dr. Aders, 45. Dr. Aders, 46. Dr. Aders, 47. Dr. Aders, 48. Dr. Aders, 49. Dr. Aders, 50. Dr. Aders, 51. Dr. Aders, 52. Dr. Aders, 53. Dr. Aders, 54. Dr. Aders, 55. Dr. Aders, 56. Dr. Aders, 57. Dr. Aders, 58. Dr. Aders, 59. Dr. Aders, 60. Dr. Aders, 61. Dr. Aders, 62. Dr. Aders, 63. Dr. Aders, 64. Dr. Aders, 65. Dr. Aders, 66. Dr. Aders, 67. Dr. Aders, 68. Dr. Aders, 69. Dr. Aders, 70. Dr. Aders, 71. Dr. Aders, 72. Dr. Aders, 73. Dr. Aders, 74. Dr. Aders, 75. Dr. Aders, 76. Dr. Aders, 77. Dr. Aders, 78. Dr. Aders, 79. Dr. Aders, 80. Dr. Aders, 81. Dr. Aders, 82. Dr. Aders, 83. Dr. Aders, 84. Dr. Aders, 85. Dr. Aders, 86. Dr. Aders, 87. Dr. Aders, 88. Dr. Aders, 89. Dr. Aders, 90. Dr. Aders, 91. Dr. Aders, 92. Dr. Aders, 93. Dr. Aders, 94. Dr. Aders, 95. Dr. Aders, 96. Dr. Aders, 97. Dr. Aders, 98. Dr. Aders, 99. Dr. Aders, 100. Dr. Aders, 101. Dr. Aders, 102. Dr. Aders, 103. Dr. Aders, 104. Dr. Aders, 105. Dr. Aders, 106. Dr. Aders, 107. Dr. Aders, 108. Dr. Aders, 109. Dr. Aders, 110. Dr. Aders, 111. Dr. Aders, 112. Dr. Aders, 113. Dr. Aders, 114. Dr. Aders, 115. Dr. Aders, 116. Dr. Aders, 117. Dr. Aders, 118. Dr. Aders, 119. Dr. Aders, 120. Dr. Aders, 121. Dr. Aders, 122. Dr. Aders, 123. Dr. Aders, 124. Dr. Aders, 125. Dr. Aders, 126. Dr. Aders, 127. Dr. Aders, 128. Dr. Aders, 129. Dr. Aders, 130. Dr. Aders, 131. Dr. Aders, 132. Dr. Aders, 133. Dr. Aders, 134. Dr. Aders, 135. Dr. Aders, 136. Dr. Aders, 137. Dr. Aders, 138. Dr. Aders, 139. Dr. Aders, 140. Dr. Aders, 141. Dr. Aders, 142. Dr. Aders, 143. Dr. Aders, 144. Dr. Aders, 145. Dr. Aders, 146. Dr. Aders, 147. Dr. Aders, 148. Dr. Aders, 149. Dr. Aders, 150. Dr. Aders, 151. Dr. Aders, 152. Dr. Aders, 153. Dr. Aders, 154. Dr. Aders, 155. Dr. Aders, 156. Dr. Aders, 157. Dr. Aders, 158. Dr. Aders, 159. Dr. Aders, 160. Dr. Aders, 161. Dr. Aders, 162. Dr. Aders, 163. Dr. Aders, 164. Dr. Aders, 165. Dr. Aders, 166. Dr. Aders, 167. Dr. Aders, 168. Dr. Aders, 169. Dr. Aders, 170. Dr. Aders, 171. Dr. Aders, 172. Dr. Aders, 173. Dr. Aders, 174. Dr. Aders, 175. Dr. Aders, 176. Dr. Aders, 177. Dr. Aders, 178. Dr. Aders, 179. Dr. Aders, 180. Dr. Aders, 181. Dr. Aders, 182. Dr. Aders, 183. Dr. Aders, 184. Dr. Aders, 185. Dr. Aders, 186. Dr. Aders, 187. Dr. Aders, 188. Dr. Aders, 189. Dr. Aders, 190. Dr. Aders, 191. Dr. Aders, 192. Dr. Aders, 193. Dr. Aders, 194. Dr. Aders, 195. Dr. Aders, 196. Dr. Aders, 197. Dr. Aders, 198. Dr. Aders, 199. Dr. Aders, 200. Dr. Aders, 201. Dr. Aders, 202. Dr. Aders, 203. Dr. Aders, 204. Dr. Aders, 205. Dr. Aders, 206. Dr. Aders, 207. Dr. Aders, 208. Dr. Aders, 209. Dr. Aders, 210. Dr. Aders, 211. Dr. Aders, 212. Dr. Aders, 213. Dr. Aders, 214. Dr. Aders, 215. Dr. Aders, 216. Dr. Aders, 217. Dr. Aders, 218. Dr. Aders, 219. Dr. Aders, 220. Dr. Aders, 221. Dr. Aders, 222. Dr. Aders, 223. Dr. Aders, 224. Dr. Aders, 225. Dr. Aders, 226. Dr. Aders, 227. Dr. Aders, 228. Dr. Aders, 229. Dr. Aders, 230. Dr. Aders, 231. Dr. Aders, 232. Dr. Aders, 233. Dr. Aders, 234. Dr. Aders, 235. Dr. Aders, 236. Dr. Aders, 237. Dr. Aders, 238. Dr. Aders, 239. Dr. Aders, 240. Dr. Aders, 241. Dr. Aders, 242. Dr. Aders, 243. Dr. Aders, 244. Dr. Aders, 245. Dr. Aders, 246. Dr. Aders, 247. Dr. Aders, 248. Dr. Aders, 249. Dr. Aders, 250. Dr. Aders, 251. Dr. Aders, 252. Dr. Aders, 253. Dr. Aders, 254. Dr. Aders, 255. Dr. Aders, 256. Dr. Aders, 257. Dr. Aders, 258. Dr. Aders, 259. Dr. Aders, 260. Dr. Aders, 261. Dr. Aders, 262. Dr. Aders, 263. Dr. Aders, 264. Dr. Aders, 265. Dr. Aders, 266. Dr. Aders, 267. Dr. Aders, 268. Dr. Aders, 269. Dr. Aders, 270. Dr. Aders, 271. Dr. Aders, 272. Dr. Aders, 273. Dr. Aders, 274. Dr. Aders, 275. Dr. Aders, 276. Dr. Aders, 277. Dr. Aders, 278. Dr. Aders, 279. Dr. Aders, 280. Dr. Aders, 281. Dr. Aders, 282. Dr. Aders, 283. Dr. Aders, 284. Dr. Aders, 285. Dr. Aders, 286. Dr. Aders, 287. Dr. Aders, 288. Dr. Aders, 289. Dr. Aders, 290. Dr. Aders, 291. Dr. Aders, 292. Dr. Aders, 293. Dr. Aders, 294. Dr. Aders, 295. Dr. Aders, 296. Dr. Aders, 297. Dr. Aders, 298. Dr. Aders, 299. Dr. Aders, 300. Dr. Aders, 301. Dr. Aders, 302. Dr. Aders, 303. Dr. Aders, 304. Dr. Aders, 305. Dr. Aders, 306. Dr. Aders, 307. Dr. Aders, 308. Dr. Aders, 309. Dr. Aders, 310. Dr. Aders, 311. Dr. Aders, 312. Dr. Aders, 313. Dr. Aders, 314. Dr. Aders, 315. Dr. Aders, 316. Dr. Aders, 317. Dr. Aders, 318. Dr. Aders, 319. Dr. Aders, 320. Dr. Aders, 321. Dr. Aders, 322. Dr. Aders, 323. Dr. Aders, 324. Dr. Aders, 325. Dr. Aders, 326. Dr. Aders, 327. Dr. Aders, 328. Dr. Aders, 329. Dr. Aders, 330. Dr. Aders, 331. Dr. Aders, 332. Dr. Aders, 333. Dr. Aders, 334. Dr. Aders, 335. Dr. Aders, 336. Dr. Aders, 337. Dr. Aders, 338. Dr. Aders, 339. Dr. Aders, 340. Dr. Aders, 341. Dr. Aders, 342. Dr. Aders, 343. Dr. Aders, 344. Dr. Aders, 345. Dr. Aders, 346. Dr. Aders, 347. Dr. Aders, 348. Dr. Aders, 349. Dr. Aders, 350. Dr. Aders, 351. Dr. Aders, 352. Dr. Aders, 353. Dr. Aders, 354. Dr. Aders, 355. Dr. Aders, 356. Dr. Aders, 357. Dr. Aders, 358. Dr. Aders, 359. Dr. Aders, 360. Dr. Aders, 361. Dr. Aders, 362. Dr. Aders, 363. Dr. Aders, 364. Dr. Aders, 365. Dr. Aders, 366. Dr. Aders, 367. Dr. Aders, 368. Dr. Aders, 369. Dr. Aders, 370. Dr. Aders, 371. Dr. Aders, 372. Dr. Aders, 373. Dr. Aders, 374. Dr. Aders, 375. Dr. Aders, 376. Dr. Aders, 377. Dr. Aders, 378. Dr. Aders, 379. Dr. Aders, 380. Dr. Aders, 381. Dr. Aders, 382. Dr. Aders, 383. Dr. Aders, 384. Dr. Aders, 385. Dr. Aders, 386. Dr. Aders, 387. Dr. Aders, 388. Dr. Aders, 389. Dr. Aders, 390. Dr. Aders, 391. Dr. Aders, 392. Dr. Aders, 393. Dr. Aders, 394. Dr. Aders, 395. Dr. Aders, 396. Dr. Aders, 397. Dr. Aders, 398. Dr. Aders, 399. Dr. Aders, 400. Dr. Aders, 401. Dr. Aders, 402. Dr. Aders, 403. Dr. Aders, 404. Dr. Aders, 405. Dr. Aders, 406. Dr. Aders, 407. Dr. Aders, 408. Dr. Aders, 409. Dr. Aders, 410. Dr. Aders, 411. Dr. Aders, 412. Dr. Aders, 413. Dr. Aders, 414. Dr. Aders, 415. Dr. Aders, 416. Dr. Aders, 417. Dr. Aders, 418. Dr. Aders, 419. Dr. Aders, 420. Dr. Aders, 421. Dr. Aders, 422. Dr. Aders, 423. Dr. Aders, 424. Dr. Aders, 425. Dr. Aders, 426. Dr. Aders, 427. Dr. Aders, 428. Dr. Aders, 429. Dr. Aders, 430. Dr. Aders, 431. Dr. Aders, 432. Dr. Aders, 433. Dr. Aders, 434. Dr. Aders, 435. Dr. Aders, 436. Dr. Aders, 437. Dr. Aders, 438. Dr. Aders, 439. Dr. Aders, 440. Dr. Aders, 441. Dr. Aders, 442. Dr. Aders, 443. Dr. Aders, 444. Dr. Aders, 445. Dr. Aders, 446. Dr. Aders, 447. Dr. Aders, 448. Dr. Aders, 449. Dr. Aders, 450. Dr. Aders, 451. Dr. Aders, 452. Dr. Aders, 453. Dr. Aders, 454. Dr. Aders, 455. Dr. Aders, 456. Dr. Aders, 457. Dr. Aders, 458. Dr. Aders, 459. Dr. Aders, 460. Dr. Aders, 461. Dr. Aders, 462. Dr. Aders, 463. Dr. Aders, 464. Dr. Aders, 465. Dr. Aders, 466. Dr. Aders, 467. Dr. Aders, 468. Dr. Aders, 469. Dr. Aders, 470. Dr. Aders, 471. Dr. Aders, 472. Dr. Aders, 473. Dr. Aders, 474. Dr. Aders, 475. Dr. Aders, 476. Dr. Aders, 477. Dr. Aders, 478. Dr. Aders, 479. Dr. Aders, 480. Dr. Aders, 481. Dr. Aders, 482. Dr. Aders, 483. Dr. Aders, 484. Dr. Aders, 485. Dr. Aders, 486. Dr. Aders, 487. Dr. Aders, 488. Dr. Aders, 489. Dr. Aders, 490. Dr. Aders, 491. Dr. Aders, 492. Dr. Aders, 493. Dr. Aders, 494. Dr. Aders, 495. Dr. Aders, 496. Dr. Aders, 497. Dr. Aders, 498. Dr. Aders, 499. Dr. Aders, 500. Dr. Aders, 501. Dr. Aders, 502. Dr. Aders, 503. Dr. Aders, 504. Dr. Aders, 505. Dr. Aders, 506. Dr. Aders, 507. Dr. Aders, 508. Dr. Aders, 509. Dr. Aders, 510. Dr. Aders, 511. Dr. Aders, 512. Dr. Aders, 513. Dr. Aders, 514. Dr. Aders, 515. Dr. Aders, 516. Dr. Aders, 517. Dr. Aders, 518. Dr. Aders, 519. Dr. Aders, 520. Dr. Aders, 521. Dr. Aders, 522. Dr. Aders, 523. Dr. Aders, 524. Dr. Aders, 525. Dr. Aders, 526. Dr. Aders, 527. Dr. Aders, 528. Dr. Aders, 529. Dr. Aders, 530. Dr. Aders, 531. Dr. Aders, 532. Dr. Aders, 533. Dr. Aders, 534. Dr. Aders, 535. Dr. Aders, 536. Dr. Aders, 537. Dr. Aders, 538. Dr. Aders, 539. Dr. Aders, 540. Dr. Aders, 541. Dr. Aders, 542. Dr. Aders, 543. Dr. Aders, 544. Dr. Aders, 545. Dr. Aders, 546. Dr. Aders, 547. Dr. Aders, 548. Dr. Aders, 549. Dr. Aders, 550. Dr. Aders, 551. Dr. Aders, 552. Dr. Aders, 553. Dr. Aders, 554. Dr. Aders, 555. Dr. Aders, 556. Dr. Aders, 557. Dr. Aders, 558. Dr. Aders, 559. Dr. Aders, 560. Dr. Aders, 561. Dr. Aders, 562. Dr. Aders, 563. Dr. Aders, 564. Dr. Aders, 565. Dr. Aders, 566. Dr. Aders, 567. Dr. Aders, 568. Dr. Aders, 569. Dr. Aders, 570. Dr. Aders, 571. Dr. Aders, 572. Dr. Aders, 573. Dr. Aders, 574. Dr. Aders, 575. Dr. Aders, 576. Dr. Aders, 577. Dr. Aders, 578. Dr. Aders, 579. Dr. Aders, 580. Dr. Aders, 581. Dr. Aders, 582. Dr. Aders, 583. Dr. Aders, 584. Dr. Aders, 585. Dr. Aders, 586. Dr. Aders, 587. Dr. Aders, 588. Dr. Aders, 589. Dr. Aders, 590. Dr. Aders, 591. Dr. Aders, 592. Dr. Aders, 593. Dr. Aders, 594. Dr. Aders, 595. Dr. Aders, 596. Dr. Aders, 597. Dr. Aders, 598. Dr. Aders, 599. Dr. Aders, 600. Dr. Aders, 601. Dr. Aders, 602. Dr. Aders, 603. Dr. Aders, 604. Dr. Aders, 605. Dr. Aders, 606. Dr. Aders, 607. Dr. Aders, 608. Dr. Aders, 609. Dr. Aders, 610. Dr. Aders, 611. Dr. Aders, 612. Dr. Aders, 613. Dr. Aders, 614. Dr. Aders, 615. Dr. Aders, 616. Dr. Aders, 617. Dr. Aders, 618. Dr. Aders, 619. Dr. Aders, 620. Dr. Aders, 621. Dr. Aders, 622. Dr. Aders, 623. Dr. Aders, 624. Dr. Aders, 625. Dr. Aders, 626. Dr. Aders, 627. Dr. Aders, 628. Dr. Aders, 629. Dr. Aders, 630. Dr. Aders, 631. Dr. Aders, 632. Dr. Aders, 633. Dr. Aders, 634. Dr. Aders, 635. Dr. Aders, 636. Dr. Aders, 637. Dr. Aders, 638. Dr. Aders, 639. Dr. Aders, 640. Dr. Aders, 641. Dr. Aders, 642. Dr. Aders, 643. Dr. Aders, 644. Dr. Aders, 645. Dr. Aders, 646. Dr. Aders, 647. Dr. Aders, 648. Dr. Aders, 649. Dr. Aders, 650. Dr. Aders, 651. Dr. Aders, 652. Dr. Aders, 653. Dr. Aders, 654. Dr. Aders, 655. Dr. Aders, 656. Dr. Aders, 657. Dr. Aders, 658. Dr. Aders, 659. Dr. Aders, 660. Dr. Aders, 661. Dr. Aders, 662. Dr. Aders, 663. Dr. Aders, 664. Dr. Aders, 665. Dr. Aders, 666. Dr. Aders, 667. Dr. Aders, 668. Dr. Aders, 669. Dr. Aders, 670. Dr. Aders, 671. Dr. Aders, 672. Dr. Aders, 673. Dr. Aders, 674. Dr. Aders, 675. Dr. Aders, 676. Dr. Aders, 677. Dr. Aders, 678. Dr. Aders, 679. Dr. Aders, 680. Dr. Aders, 681. Dr. Aders, 682. Dr. Aders, 683. Dr. Aders, 684. Dr. Aders, 685. Dr. Aders, 686. Dr. Aders, 687. Dr. Aders, 688. Dr. Aders, 689. Dr. Aders, 690. Dr. Aders, 691. Dr. Aders, 692. Dr. Aders, 693. Dr. Aders, 694. Dr. Aders, 695. Dr. Aders, 696. Dr. Aders, 697. Dr. Aders, 698. Dr. Aders, 699. Dr. Aders, 700. Dr. Aders, 701. Dr. Aders, 702. Dr. Aders, 703. Dr. Aders, 704. Dr. Aders, 705. Dr. Aders, 706. Dr. Aders, 707. Dr. Aders, 708. Dr. Aders, 709. Dr. Aders, 710. Dr. Aders, 711. Dr. Aders, 712. Dr. Aders, 713. Dr. Aders, 714. Dr. Aders, 715. Dr. Aders, 716. Dr. Aders, 717. Dr. Aders, 718. Dr. Aders, 719. Dr. Aders, 720. Dr. Aders, 721. Dr. Aders, 722. Dr. Aders, 723. Dr. Aders, 724. Dr. Aders, 725. Dr. Aders, 726. Dr. Aders, 727. Dr. Aders, 728. Dr. Aders, 729. Dr. Aders, 730. Dr. Aders, 731. Dr. Aders, 732. Dr. Aders, 733. Dr. Aders, 734. Dr. Aders, 735. Dr. Aders, 736. Dr. Aders, 737. Dr. Aders, 738. Dr. Aders, 739. Dr. Aders, 740. Dr. Aders, 741. Dr. Aders, 742. Dr. Aders, 743. Dr. Aders, 744. Dr. Aders, 745. Dr. Aders, 746. Dr. Aders, 747. Dr. Aders, 748. Dr. Aders, 749. Dr. Aders, 750. Dr. Aders, 751. Dr. Aders, 752. Dr. Aders, 753. Dr. Aders, 754. Dr. Aders, 755. Dr. Aders, 756. Dr. Aders, 757. Dr. Aders, 758. Dr. Aders, 759. Dr. Aders, 760. Dr. Aders, 761. Dr. Aders, 762. Dr. Aders, 763. Dr. Aders, 764. Dr. Aders, 765. Dr. Aders, 766. Dr. Aders, 767. Dr. Aders, 768. Dr. Aders, 769. Dr. Aders, 770. Dr. Aders, 771. Dr. Aders, 772. Dr. Aders, 773. Dr. Aders, 774. Dr. Aders, 775. Dr. Aders, 776. Dr. Aders, 777. Dr. Aders, 778. Dr. Aders, 779. Dr. Aders, 780. Dr. Aders, 781. Dr. Aders, 782. Dr. Aders, 783. Dr. Aders, 784. Dr. Aders, 785. Dr. Aders, 786. Dr. Aders, 787. Dr. Aders, 788. Dr. Aders, 789. Dr. Aders, 790. Dr. Aders, 791. Dr. Aders, 792. Dr. Aders, 793. Dr. Aders, 794. Dr. Aders, 795. Dr. Aders, 796. Dr. Aders, 797. Dr. Aders, 798. Dr. Aders, 799. Dr. Aders, 800. Dr. Aders, 801. Dr. Aders, 802. Dr. Aders, 803. Dr. Aders, 804. Dr. Aders, 805. Dr. Aders, 806. Dr. Aders, 807. Dr. Aders, 808. Dr. Aders, 809. Dr. Aders, 810. Dr. Aders, 811. Dr. Aders, 812. Dr. Aders, 813. Dr. Aders, 814. Dr. Aders, 815. Dr. Aders, 816. Dr. Aders, 817. Dr. Aders, 818. Dr. Aders, 819. Dr. Aders, 820. Dr. Aders, 821. Dr. Aders, 822. Dr. Aders, 823. Dr. Aders, 824. Dr. Aders, 825. Dr. Aders, 826. Dr. Aders, 827. Dr. Aders, 828. Dr. Aders, 829. Dr. Aders, 830. Dr. Aders, 831. Dr. Aders, 832. Dr. Aders, 833. Dr. Aders, 834. Dr. Aders, 835. Dr. Aders, 836. Dr. Aders, 837. Dr. Aders, 838. Dr. Aders, 839. Dr. Aders, 840. Dr. Aders, 841. Dr. Aders, 842. Dr. Aders, 843. Dr. Aders, 844. Dr. Aders, 845. Dr. Aders, 846. Dr. Aders, 847. Dr. Aders, 848. Dr. Aders, 849. Dr. Aders, 850. Dr. Aders, 851. Dr. Aders, 852. Dr. Aders, 853. Dr. Aders, 854. Dr. Aders, 855. Dr. Aders, 856. Dr. Aders, 857. Dr. Aders, 858. Dr. Aders, 859. Dr. Aders, 860. Dr. Aders, 861. Dr. Aders, 862. Dr. Aders, 863. Dr. Aders, 864. Dr. Aders, 865. Dr. Aders, 866. Dr. Aders, 867. Dr. Aders, 868. Dr. Aders, 869. Dr. Aders, 870. Dr. Aders, 871. Dr. Aders, 872. Dr. Aders, 873. Dr. Aders, 874. Dr. Aders, 875. Dr. Aders, 876. Dr. Aders, 877. Dr. Aders, 878. Dr. Aders, 879. Dr. Aders, 880. Dr. Aders, 881. Dr. Aders, 882. Dr. Aders, 883. Dr. Aders, 884. Dr. Aders, 885. Dr. Aders, 886. Dr. Aders, 887. Dr. Aders, 888. Dr. Aders, 889. Dr. Aders, 890. Dr. Aders, 891. Dr. Aders, 892. Dr. Aders, 893. Dr. Aders, 894. Dr. Aders, 895. Dr. Aders, 896. Dr. Aders, 897. Dr. Aders, 898. Dr. Aders, 899. Dr. Aders, 900. Dr. Aders, 901. Dr. Aders, 902. Dr. Aders, 903. Dr. Aders, 904. Dr. Aders, 905. Dr. Aders, 906. Dr. Aders, 907. Dr. Aders, 908. Dr. Aders, 909. Dr. Aders, 910. Dr. Aders, 911. Dr. Aders, 912. Dr. Aders, 913. Dr. Aders, 914. Dr. Aders, 915. Dr. Aders, 916. Dr. Aders, 917. Dr. Aders, 918. Dr. Aders, 919. Dr. Aders, 920. Dr. Aders, 921. Dr. Aders, 922. Dr. Aders, 923. Dr. Aders, 924. Dr. Aders, 925. Dr. Aders, 926. Dr. Aders, 927. Dr. Aders, 928. Dr. Aders, 929. Dr. Aders, 930. Dr. Aders, 931. Dr. Aders, 932. Dr. Aders, 933. Dr. Aders, 934. Dr. Aders, 935. Dr. Aders, 936. Dr. Aders, 937. Dr. Aders, 938. Dr. Aders, 939. Dr. Aders, 940. Dr. Aders, 941. Dr. Aders, 942. Dr. Aders, 943. Dr. Aders, 944. Dr. Aders, 945. Dr. Aders, 946. Dr. Aders, 947. Dr. Aders, 948. Dr. Aders, 949. Dr. Aders, 950. Dr. Aders, 951. Dr. Aders, 952. Dr. Aders, 953. Dr. Aders, 954. Dr. Aders, 955. Dr. Aders, 956. Dr. Aders, 957. Dr. Aders, 958. Dr. Aders, 959. Dr. Aders, 960. Dr. Aders, 961. Dr. Aders, 962. Dr. Aders, 963. Dr. Aders, 964. Dr. Aders, 965. Dr. Aders, 966. Dr. Aders, 967. Dr. Aders, 968. Dr. Aders, 969. Dr. Aders, 970. Dr. Aders, 971. Dr. Aders, 972. Dr. Aders, 973. Dr. Aders, 974. Dr. Aders, 975. Dr. Aders, 976. Dr. Aders, 977. Dr. Aders, 978. Dr. Aders, 979. Dr. Aders, 980. Dr. Aders, 981. Dr. Aders, 982. Dr. Aders, 983. Dr. Aders, 984. Dr. Aders, 985. Dr. Aders, 986. Dr. Aders, 987. Dr. Aders, 988. Dr. Aders, 989. Dr. Aders, 990. Dr. Aders, 991. Dr. Aders, 992. Dr. Aders, 993. Dr. Aders, 994. Dr. Aders, 995. Dr. Aders, 996. Dr. Aders, 997. Dr. Aders, 998. Dr. Aders, 999. Dr. Aders, 1000. Dr. Aders, 1001. Dr. Aders, 1002. Dr. Aders, 1003. Dr. Aders, 1004. Dr. Aders, 1005. Dr. Aders, 1006. Dr. Aders, 1007. Dr. Aders, 1008. Dr. Aders, 1009. Dr. Aders, 1010. Dr. Aders, 1011. Dr. Aders, 1012. Dr. Aders, 1013. Dr. Aders, 1014. Dr. Aders, 1015. Dr. Aders, 1016. Dr. Aders, 1017. Dr. Aders, 1018. Dr. Aders, 1019. Dr. Aders, 1020. Dr. Aders, 1021. Dr. Aders, 1022. Dr. Aders, 1023. Dr. Aders, 1024. Dr. Aders, 1025. Dr. Aders, 1026. Dr. Aders, 1027. Dr. Aders, 1028. Dr. Aders, 1029. Dr. Aders, 1030. Dr. Aders, 1031. Dr. Aders, 1032. Dr. Aders, 1033. Dr. Aders, 1034. Dr. Aders, 1035. Dr. Aders, 1036. Dr. Aders, 1037. Dr. Aders, 1038. Dr. Aders, 1039. Dr. Aders, 1040. Dr. Aders, 1041. Dr. Aders, 1042. Dr. Aders, 1043. Dr. Aders, 1044. Dr. Aders, 1045. Dr. Aders, 1046. Dr. Aders, 1047. Dr. Aders, 1048. Dr. Aders, 1049. Dr. Aders, 1050. Dr. Aders, 1051. Dr. Aders, 1052. Dr. Aders, 1053. Dr. Aders, 1054. Dr. Aders, 1055. Dr. Aders, 1056. Dr. Aders, 1057. Dr. Aders, 1058. Dr. Aders, 1059. Dr. Aders, 1060. Dr. Aders, 1061. Dr. Aders, 1062. Dr. Aders, 1063. Dr. Aders, 1064. Dr. Aders, 1065. Dr. Aders, 1066. Dr. Aders, 1067. Dr. Aders, 1068. Dr. Aders, 1069. Dr. Aders

Gesell.-Eröffnung.
Ich bringe hiermit zur
Wirtschaft
zum **Winer Bürgerbräu**
in der großen Wäckerstraße
stehen für nur gute
Sonne zu tragen. Gleichzeit
immer zur höchsten Vollm
140 W. von 12 U. bis
Ausgang kommt **Schönebräu**
Abrechnung

Concordia Theater.

Sonnabend auf
Das Stiftungs-
Sonntag, Anfang 8 Uhr, zu
Das Staatsgehe-
oder **Das Bomben-**
Montag
Familie Knicker-
Dienstag zum Benefiz
Meyer.
Die Galoschen des
Mittwoch
Erziehung macht den
Donnerstag

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard
Sonnabend den
Letztes Aufsen.
Die **Kajade Truppe**
Bontaninen Darseller. (Koch-
erfolg). Die **Geistliche**
eben der Wandelbilder. **Rom-**
ardellid, exzentrische
familie. **Die Holo**, ein
nottiger auf der Bühne. **The**
Willes, Barriere Afro und Kofi-
Gambitisten. — **Wib** u.
Tahero, indische Verdras Gail-
und 2 Herren, elterliche
Frontisten. — **Das Fräulein**, **Vi-**
rike und Mozart. D. Jäger-
Belang- und Zangler. **Dr. Karl**
Antonino, Wiener G.
Beginn 8 Uhr. 11 Uhr.

Jeden Sa-
vormittags von 11 1/2 Ubr:
großer Früppel
bei Frei-Krt.

Martoffen,
hinter der Schloßstraße, gut be-
dingt, per Morgen, ist in klei-
neren Partzeilen zu haben. Ver-
dingungen beim
b. Mans.
Straßstraße 36.

Männern nimmt
St. K. u. von 7. — Dieblitt
Spätblaue Samen-
zu verlauf.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Sonntag den 1. April.
Nachm. 3 1/2 Uhr.
32 Fremden-Vorpl. bei **hohen Preisen.**
Der Herr Senator.
Luftspiel in 3 Akten von Franz von
Schönbach und G. Kadelburg.
Abends 7 1/2 Uhr.
193. Borstell. 138. Abom.-Vorstellung.
Fahrt: rot.

Die Kuppelsee.
Bantominisches Ballet-Divertissement in
1 Akt von J. Schreyer und F. Gant.
Musik von Josef Bayer.

Der Trompeter v. Säckingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel,
mit antonierter teilweise Vermengung der
Vode und einiger Humoresken aus 3.
Viktor v. Schöffels Dichtung u. Rudolf
Bunge. Musik von W. G. Meißer.
Bereitungen des Vorspiels:
W. Kirchhofer, stud. Jur. Erich Smold.
Komrad, Landshof.
Trompeter u. Blechbl. Joh. Kaula.
Der Haushofmeister der
Kurfürstin u. d. Prinz M. Schumacher.
Der Vektor magnificus
d. Sebald Universität Edmund Doh.
Landeshofmeister und Ober. Zandten.
2 Beselle. Kellnerfräulein.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu
Weidelsberg. Zeit: Während der letzten
Jahre des Pfälzischen Krieges
Berlona u. des Ständes:
Der Arch. v. Schwan 2. Hoch. Gantfcher.
Marie, dessen Tochter Maria Werder.
Der Graf v. Wittenheim Peter Weich.
Dejengeld. Gemahlin.
d. Arch. Schwägerin Martha Nothe.
Damen, des Grafen
Sohn aus 2. Ubr. Wilhelm Wirt.
Werner Kirchhofer. Erich Smold.
Komadin. Joh. Kaula.
Ein Diener d. Freiherren Adolf Dalwig.
Ein Diener des Grafen August Schöne.
Ein Kellnerfräulein. Gantfcher. Geyer.
Ein Mar. Fr. Mühlhardt.
Bürgermädchen und Burchen. Bürger
und Bürgerinnen von Säckingen.
Kaufmannsweiber. Volk. Schützlinge.
Lehman und Karoline. Bürgerweiber
und Metzgerinnen v. Säckingen. Comhure
und Deutliche. Fürst. Melitina und
Gebetamen des Hofmarsch. Landeshofmeister.
Georgie des Grafen v. Wittenheim. Die
Wirtin zum goldenen Äpfel in Säck-
lingen. Kammerfräulein. Zimmerkanten.
Ort der Handlung: In und um Säckingen.
Zeit: Nach dem Pfälzischen Krieg 1650.
Nach dem 1. Akte Pause.

Restaurant
Zur Ludwigshöhe
empfehlen keine Lokalitäten aufs beste.
F. Langerbier, edel Weiß- und
Weizenbier.
Herrn. Schellenbeck.

Restaur. Mersoburgerstr. 161.
Heute Sonntag
Familienabend
mit großem Klambind.
Es ladet ergeben ein
K. Grosse.

Das neue Karouffel
mit großer neuer Brachdornel, spielt heute
Sonnabend und morgen Sonntag in
Trotz in „Rehrod“ und Dienstag
und Mittwoch in Kröllwitz.
Zum Schlußtag empfehle famli-
sche Schulbücher und Tafeln in
gedr. Auswahl. Aug. Gantz,
Liebenauerstraße. Jede Männerhöhe.

Montag den 2. April
194. Vorstellung. 139. Abom.-Vorstellung.
Fahrt: blau.
Luifer Jäger.
Luftspiel in 3 Akten von Oscar Quintinus.

**Erste halleische
Brotfabrik**

Firma: F. G. Nebelung.
Laurentiusstraße.
Von heute ab ist es mir eist möglich,
meine verehrte Kundchaft genügend be-
riedigen zu können und empfehle großes
wohlgeschmeckendes, garantiert reines
Hoggenbrot,
Thuring. Landbrot
6 1/2 Pfund für 50 Pf.
Neu eingeführt:
ff. Milchröbchen,
6 Stück 10 Pf.
Wiener Gipsel
mit Milch und guter Butter gemischt,
1 Stück 10 Pf.
Nehme hierauf auch größte Bestellungen
zur täglichen Lieferung laufend entgegen.
**Stollen, Weizenbrot,
Mandelstriefen**
in bekannter Güte täglich frisch.

Ich kaufe einen größeren Posten
Double-Armabänder
außerordentlich billig,
welche ich per Stück mit
Mk. 2.00
verkaufe, und mache ich auf diesen
Gelegenheitskauf
besonders aufmerksam.
J. Essig,
gr. Ulrichstraße 41.

Edle Karorienhähne u. Weichen
verkauft Giebelstr. 22. Mehrerna.
Groß. kräft. Roggenbrot
sowie gute schmack. Weizen emp.
Otto Krebs, Giebelcentenfr.
Auguststr. 63.

Wer in Krankheitsfällen, wo lebens-
wichtige Teile n. gänzlich zerstückt
sind, sich gesund u. b. a. d. Grenze der
Möglichkeit gesund erhalten will, g. ausf.
Nur tagl. v. 8-4 Uhr. Schreiben über
Beifunde und Tierärzt sind bei mir
gratis, nach auswärts gegen 10 Pf.-Marte
Porto frei zu haben.
F. Dietze, Halle a.S. Kaiserstraße 25,
b. d. Bucherstr.

Musikaufträge
jeder Art übernimmt bei solcher Preis-
berechnung u. Zusicherung. u. Ausführung.
W. C. Schulz, Musikdirekt.
Mansfeldstraße 22.

Barbieren 5 Pf.
Haarschneiden 15 Pf.
für Kinder 10 Pf.
Emil Stemmler, Gläubcherstr. 79.
Tüchtige Nachschneider sucht
Z. Weich, am Markt.
2 tüchtig. Mädchen sofort gesucht.
Kran. Hühmann, Bucherstr. 47.
Ein kräftiger Laufburche sucht Stelle
Theater 25, 1 Tr.
Ein junges Mädchen, auf Vorstellen
geübt, gerüst. Berningerstr. 101. H.
Kartoffeln, hochreife Ware, 5 Körb
19 Pf. vert. **Etto Juhl, Bucherstr. 7.**

Kartoffeln
wieder ein großer Posten streng- und
Weichenfabrik ankommen, auch zum
Samen zu empfehlen zu billigem Preis
C. Vorrmann, Streibstraße 3.
Röbel werden billig repariert und
poliert. gr. Wallstr. 21.
Spezialbank für Stellmacher zu ver-
kaufen. Schloßstr. 13, 2 Tr.
Eine gebrauchte Grube zu kaufen ge-
sucht. Pflanzstr. 42, 1 Tr.
Eierne Bettstelle emal. Gesch. bill.
zu verkaufen. Mühlstr. 21, H. I.
Große Partie Waagen u. Waagen-
schemel verf. Albrechtstr. 23.
Ein M. Kuchler, ob. reere Wärme in g
G. H. u. 1. Markt. Streibstr. 21, 1. U.
Herr. Wagn. St. M. N. 107. 1. 38. Tüch.
zu verm. Giebelcentenfr. Str. 11, 1. U.
Herr. Vogis für 2 aufh. junge Leute
zu verm. Martinsstr. 23, 2 Tr. r.
Herr. Schlichter zu v. gr. Wartenstr. 18, III.
Herr. Schlichterle, gr. Wallstr. 39, v. II.
Schlichterle zu vermieren.
Dachrigasse 3.
Freundliche Schlichterle offen
Bereitwilligkeit 23. Restaurant.

Neu! Zr Frühljahrs- u. Sommer-Saison. Neu!

Leipziger- M. Hirsch. Leipziger-
straße 70.

Täglich neuer Eingang. Täglich neuer Eingang.

Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen.
Damen-Mäntel in den neuesten Ausführungen, hell und dunkel, schon von 3, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 35 W. Jacketts, nur die neuesten Facons aus hellen
Samtstoffen, schon von 3, 4, 50, 5, 6, 7, 50 bis 25 W. Jacketts aus schwarzem Coating, elegant mit Schließen gearbeitet, schon von 4, 50, 6, 7, 50, 9, 10, 50 bis
30 W. Capes und Kragen vom einfachsten bis zum elegantesten zu den billigsten Preisen.

Täglich neu! Täglich neu!
— Kleiderstoffe. —

Alle Stoffe, reine Wolle. Jacquards in 100 verschiedenen schönen Dessins, doppeltbreit, das Meter von 65, 75, 85, 100 bis 200 Pf. **Kleider-Stoffe**,
Creppe, Diagonal, nur in schönen Farben, doppeltbreit, Meter von 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75 bis 3.50 W. **Kleider-Stoffe** in hellen, aparten Farben,
das Meter 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50 bis 3.50 W.

Nheiten: Fantasiestoffe mit seidenen Effekten in der größten Auswahl zu billigen Preisen.

Herren-Anzüge. Knaben-Anzüge.

Herren-Anzüge in Belour von 14, 16, 18, 20, 25 W. **Herren-Anzüge** in Kammgarn und Cheviot, 18, 20, 23, 25, 28 bis 45 W. **Herren-Anzüge** in
den Sommerfarben von 12, 15, 18, 20, 23 bis 40 W. **Knaben-Anzüge** nur in den besten Facons, schon von 1, 50, 1, 75, 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 4, 50 bis 20 W.

Neu! Neu!
Damenhüte werden in meiner Arbeitsstube auf das Geschmackvollste gearbeitet, unterhalte stets vom einfachsten bis zum
gantesten ein Lager von 500 bis 800 Stück.
Der billigste Damenhut wird gut garniert mit 48 Pf. verkauft.
Kinder-Hüte von 25 Pf. an.

Jeder Einkäufer erhält 2 Prozent Rabatt.

Neu eingetroffen sind große Sendungen
**Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen,
 Mädchen-Mäntel und Jacketts.**

Unsere Konfektion zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder vor Hebervorteilung geschützt.

Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten Hauskleid bis zur hochlegantesten Straßen- und Gesellschaftsrobe.
 Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Leinenwaren, Bettfedern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Unterröcke, Schürzen, Blusen, Korsetts, Schirme, Chales, Tücher, fertige Kinderkleider, Elsasser Waschstoffe etc.

Gardinen-Reste von 1 bis 3 Fenstern besonders billig.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen

Brummer & Benjamin

23 große Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Heute Zahlabend bei Faulmann.
 Der Bevollmächtigte.

Rauchklub „Blaue Wolke“
 Unser Kränzchen findet Sonntag den 1. April in Saaks
 Restaurant in Trotha statt
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Kühler Brunnen.
 Sonntag: Familien-Abend.
 Montag abend 7 Uhr

grosser Einzugsschmaus
 unter gütiger Mitwirkung des Gefangenen, Sorwars und mehrerer Spezialitäten.
 Freundlichkeit ladet ein J. Grothe.

Grand Restaurant
 Zwingerstrasse 19.

Sonnabend und Sonntag von 8 Uhr abends Familienabend, Sonntag
 nachmittag handtschlacht. Wurst-Anstreichen auf dem Balkon. Für Unter-
 haltung ist bestens gesorgt. Gleichzeitig bringe ich meinen vorläufig Mittagsstich
 in Erinnerung, pro Woche 3.50 A. wozu freundlich einladet R. Halwass.

Dampferlinie Halle-Rabeninsel.
 Heute Sonntag von nachmittags 2 Uhr an stündliche Abfahrten.
 C. Schröpfer, Unterplan.

Kinderwagen

vom einfachsten bis zum elegantesten sowie Reiserörbe und
 Rohrroffer in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen
 A. Böttcher, Leipzigerstr. 21. W. Leopold, Mauerstr. 13.



Fortsetzung des Ausverkaufs
 von email. Kochgeschirren und kompl. Kücheneinrichtungen
 kompl. Waschgarnituren à 3 M.
 Solinger Messer und Gabeln, bestes Japikat,
 à Dutzend Paar 5 M. 75 Pf., 1/2 Dutzend Paar 3 M.
 wegen Neubau unseres Geschäftsiolos.
84 Leipzigerstr. 84 am Turm.
 Durch Transport beschädigte Kochgeschirre
 werden für jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Burghardt & Becher.



Maurerpeisbögel



empfehl
 zu billigen Preisen.
Kartoffeln.
 Frühblau, reine Saatware, Mexikaner,
 streus, Magnum bonum und echte Ne-
 lander empfehle zu heißen Preisen.
 H. Weiland, Giebichenstein.

**Kinderwagen,
 Reisekörbe**
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen
 Preisen
 W. Leopold, Mauerstr. 13.

Meine Dampfbadanstalt
 befindet sich vom 1. April ab nicht mehr Bruchstraße 41, sondern
 kleine Ulrichstrasse 1

Geschäfts-Verlegug.
 Am 31. März d. Mis. verlegen wir die hiesiges Ger-
 tetgesellschaft von gr. Ulrichstrasse 54 nach
gr. Steinstraße 42
 (neben Cafe Walhalla)
 Hochachting
Holland. Butter-Compagnie
 Ackermann & Co. Nachf.
 2. Verkaufsstelle: Leipzigerstr. 41.
 3. Verkaufsstelle: Giebichenstein, Dorfstraße 47.

F. C. Wissell, Marktplatz 11, spindler'schen Zärrerei.

Spezialgeschäft für Futterstoffe und sämtliche Artikel der Damen- und Herrenschniderei.

A. Futterstoffe zur Damenschneiderei:
 Hodfutter in grau und schwarz 25, 27, 30 bis 40 Fga. v. Mtr.
 farbige 30, 35, 38 und 40
 Taillenfutter einfarbig steper
 grau, mode 33, 35, 38, 40 bis 60 Fga. v. Mtr.
 Taillenfatin 100 cm breit, glatt und gemultert, 80 und 90 Fga. v. Mtr.
 Taillenfutter, zweifach, 45, 50, 55, 60, 70 bis 80 Fga.
 Strohleder in schwarz und farbig, 40, 50, 54, 60, 70 Fga.
 Patentstich 18 und 20 Fga.
 Gaze, Futtermull, Steifweilen, Kesself.
 Taillenkäbe, Schweinblätter, Taillenkäbe, sowie alle Näh-Utensilien
 zu billigen Preisen
 NB. Bei Entnahme von 10 Meter tritt bei Futterstoffen Preis-Ermäßigung ein.

B. Futterstoffe zur Herrenschniderei:
 140 cm schwarz Janelia in allen Breislagen,
 bei Entnahme von 6 in Dreifachfabrikpreis
 140 cm farbig Janelia und Serge 1.25, 1.80, 2.50 re. re.
 gemulterte 1.50, 2., 2.50, 2.70, 3.30 etc.
 Aermelfutter 12, 45, 50, 60 bis 150.
 Westensützen in schwarz und farbig 33, 38, 40, 45 bis 70 Fga.
 Watterleinen 80 und 100 cm 45, 50, 57, 65, 75 Fga. re. re.
 Sosenleinen grau und schwarz 40, 50, 60 Fga. v. Mtr.
 Orientalsiden 50, 55, 65, 80 Fga.
 Bürenstiel 50 Fga.
 Zwischentatter, Rohbaartuch, Bundfutter re. re.



1. Beilage zum Volksblatt.

Doktor Herzkas Freiland.*)

Was sagt Afrikaforscher von diesen neuen „guten Landen“? Das berühmte Hochplateau von Mont Kenia existiert nicht —

Ohne uns auf die theoretischen Prinzipien, wie sie in Dr. Herzkas Buch: „Freiland“ dargestellt werden, des näheren einzulassen, werden wir uns nur mit der praktischen Seite der Frage befassen, nachdem bereits die ersten Pioniere der Expedition sich in Hamburg eingeschifft haben und sich nun auf dem Wege nach Yamu, dem Landungsplätze der Ostküste von Afrika, befinden.

Im Laufe der letzten Wochen ist es uns gelungen, gerade über diese Seite der Frage erforderliche Details zu erfahren, und zwar von einer Seite, deren Glaubwürdigkeit über jeden Zweifel erhaben ist und wir wollen nicht zögern, dieselben dem Lesern der „Arbeiterzeitung“ mitzuteilen, umso mehr, als sich auch in Arbeiterkreisen, infolge der für die Expedition gemachten Bekanntschaft, größeres Interesse fund zu geben scheint.

Wo will Dr. Herzka sein „Freiland“ gründen? In einem Teile des nördlichen Afrika, in einem Gebiete, welches begrenzt ist: im Süden vom Tanaluffe, im Westen vom Mont Kenia, im Norden vom Golf von Kenia. Dieses Gebiet ist, soweit es nicht wasserlos, durchföhrbar. Dr. Karl Peters ist von Yamu an der Ostküste Afrikas am Tanaluffe entlang bis zu seiner Casse an der Südküste von Kenia gekommen. Graf Teleki und Ritter von Höhnel sind 1886 bis 1888 auf dem Guesse-Nirofluff, nordöstlich vom Kenia, gerast bis zu den Südküstenhängen des Kenia, und endlich im Laufe der letzten zwei Jahre ist die Expedition des reichen Amerikaners Mr. Astor Chanler, in dessen Gesellschaft sich auch Ritter von Höhnel befindet, gerade in diesem Gebiete zu grunde gegangen.

Am 18. September 1892 ist diese Expedition, welche großartig organisiert, 185 Mann stark, ausgestattet mit allem Notwendigen, vielen Transporttieren und 10 Kanoes (kleinen Schiffen) war, vom Yamu, dem ersten Landungsplätze Doktor Herzkas Expedition, abgegangen.

Der Yamu am rechten Ufer des Tanaluffes, wo die Karawane marschierte, war äußerst schwerm. Sie hatten auf dem ganzen Wege mit der Art die großen Räume der Dschungelwälder, die sich an beiden Seiten des Tanaluffes in einer Breite von 7 bis 8 englischen Meilen hinziehen, niedriger anzuheben und kamen endlich am 26. November 1892, also nach neun Wochen der härtesten täglichen Arbeit, in Borati an. In Borati gingen alle Transporttiere durch eine Felt oder die gefährliche Felsengeisse zu grunde.

Der Zweck dieser Expedition war, durch das Keniagebiet zu marschieren in nördlicher Richtung bis in das Boratigebiet südlich vom Etariersee, und dieses Ziel wurde nicht erreicht, weil die beiden Forischer Chanler und Ritter von Höhnel während der letzten zwei Jahre das ganze Keniagebiet nach Transporttieren durchsuchten, und Ritter von Höhnel sagt wörtlich: „Man könnte das ganze Keniagebiet zehn Jahre lang durchwandern, um eine genügende Anzahl von Transporttieren zu finden.“ Das ist eine sehr wichtige Bekanntschaft.

Die ganzen Details dieser unglücklichen Expedition zu erzählen, würde zu weit führen. Von Borati (dem Gargazo Dr. Herzkas) kamen sie den Tana- und Urafluff stromaufwärts nach Karicho, einem bewohnten Ort, 50 englische Meilen nordöstlich von Kenia, wo sie lagerten. Die Wege entlang der beiden Flüsse waren

*) Diesen Artikel entnommen von der Wiener „Arbeiterzeitg.“ Mit der Veröffentlichung desselben beabsichtigen wir keineswegs in den weiten Kampf um das Hochplateau in Afrika einzugreifen. Wir haben Abzweckendes zu thun. Da aber bei einer Anzahl von Arbeitern sich ein gewisses Interesse für die Freiland Expedition zeigt, halten wir uns für verpflichtet, den Ruf nach zu veröffentlichen, der, wenn er sich vielleicht auch nicht überzogen, doch geeignet ist, sie zur Vorsicht zu mahnen und von Ueberhebung abzuhalten.

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Bieme.

(Nachdruck verboten.)

„Es fehlt mir nicht,“ entgegnete sie leise. „Wenn Du bei mir bist, sind alle Hindernisse für mich verschwunden. Mir einis verprieht mir noch, ehe wir weiter gehen.“

„Was, mein Lieb?“

„Dass wir uns unter keinen Umständen wieder in die Gewalt dieser Menschen begeben wollen.“

„Das werden wir nicht thun, wenn wir nicht müssen.“

„Wissen?“ Sind wir nicht Herren unseres Schicksals?“

„Herren — Du weißt ja, was wir hinter uns haben.“

„Aber jetzt — Du hast ja einen Resolutor bei Dir.“

„Jetzt blinke sie überall an.“

„So meinst Du es also?“ jagte er. „Nun wohl, ich verpriehe es Dir. Sie werden uns nicht lebend wieder gefangen nehmen.“

„Ach danke Dir, Geliebter.“

29. Kapitel.

Alte Bekannte.

Etwa in der Mitte zwischen Sitgut und Tomel liegt an der Stadtlichen Karum, das zur Zeit unserer Geschichte einer größeren Anzahl politischer Verbannter zum Aufenthaltsorte diente. Einzelne dieser Armen wohnten, da sie in der Stadt keine Wohnung finden konnten, vor der Stadt in leicht aus Holz hergestellten Baracken, die ihrer Beschaffenheit und Einrichtung nach viel eher für Tiere als Menschen zur Wohnung geeignet waren. In den kleinen viereckigen Gefassen, die als Stube und Kammer zugleich dienten, besaß sich nur ein dürftiges Bett (oder mehrere, denn es wohnten oft drei oder vier Verbannte in einer Baracke), ein rohgezimmertes Tisch, ein paar Kisten, die als Stühle

ebenfalls Dschungelwälder und sie konnten nur mit der Art sich den Weg bahnen, wobei sie infolge der großen Schwierigkeiten den größten Teil ihrer Transportgüter verloren.

Borati (das Gargazo Dr. Herzkas) ist der Ort, wo die Pioniere Herzkas ihre erste Station machen sollten. Es ist 350 englische Meilen von Yamu an der Südküste entfernt. Es liegt am rechten Ufer des Tanaluffes und ist ein verlassener Ort der Britisch-Indien-Kompagnie, welcher das ganze Keniagebiet gehört und die hier ein Kapital von zweieinhalb Millionen englische Pfund (ungefähr 30 Millionen Gulden ö. W.) verloren hat. Es ist von einer starken vierackigen Palisade umgeben, offen gegen den Fluß, mit sechs Säulen. Um die Palisade ist ein sandiges, unfruchtbares und unbewohntes Gebiet und selbstverständlich unmöglich zu kultivieren (N. v. Höhnels eigene Worte). Während des Aufenthaltes der Expedition Chanlers lagte dieselbe hier an dem angepflanzten Uferland des Tanaluffes zwei kleine Gärten an, wo sie etwas Gemüse für den eigenen Gebrauch anpflanzte, während ihre Hauptnahrung die mitgebrachten Konerven bildeten.

Der Tanaluff ist schiffbar von der Mündung bei Yamu bis Borati. Von da an bis zur Quelle ist dies infolge der zahlreichen Karawate nicht mehr möglich. Der Strom ist zwar breit (200 Meter), aber bloß ca. 2 1/2 Fuß tief, voll von Sandbänken, und zahlreiche umgefallene Baumstämme der an beiden Seiten des Flusses sich hinziehenden Dschungelwälder verstopfen den Weg und dies bereitete dem Vortwärtkommen der zehn Kanoes der Chanler-Expedition ebensolche Schwierigkeiten, als das Vordringen der Karawane am rechten Ufer.

Diese Schilderung von Borati und dem Tanaluffe, welche die beiden Afrikaforscher Chanler und von Höhnel geben, verglichen mit der Beschreibung, welche uns von Doktor Herzka vorliegt, nach welcher es wörtlich heißt:

„Der Tana, ein Fluß etwa von der Mächtigkeit und Stromstärke des Rheins,“ muß Jedermann überreichen. „In Borati (Gargazo),“ schreibt Dr. Herzka, „wird mit der Bearbeitung des Landes begonnen werden.“

Das Land ist äußerst fruchtbar, zweimal im Jahre kann der Landmann die Früchte seiner Arbeit einheimen, und die Ernte ist eine so reichliche, daß sie in den schlechtesten Jahren das Hundertfache der Ausaat einbringt. In normalen Jahren giebt der Boden hundertfünfundzwanzigfachen Ertrag.“

So überzeugt ist Dr. Herzka, daß das tatsächlich sandige und wasserfreie Gebiet von Borati fruchtbar ist, daß die ersten Pioniere der „Freiland-Expedition“ folgende Ackerbaugeräte: zehn Pflüge, eine Dreifeldmaschine, eine Katuruzdrehmaschine, eine Dampfmühle, eine Mahlmühle, eine Sägemühle, eine Trillmaschine, eine Feilmaschine und andere nützliche Dinge mitnehmen.

Wie ist es möglich, alle diese doch sehr schwerfälligen Dinge durch die fast unüberwindlichen Dschungeln oder auf dem wasserarmen und sandigen Tanaluff von Yamu bis Borati zu bringen? Das Gepäck der Chanler-Expedition bestand in kleinen Paketen, welche leicht tragbar waren, und selbst diese waren schwierig genug zu transportieren. Die Chanler-Expedition konnte nur durchsichtiglich per Tag 5 1/2 englische Meilen, ungefähr 1 1/2 deutsche Meilen, zurücklegen. Aber große Gegenstände, wie Dreifeldmaschinen u. dgl., sind geradezu unmöglich weiter als bis Yamu an der Mündung zu schaffen.

Warum schildert Dr. Herzka Borati (Gargazo) am Tanaluffe in solchen glühenden Farben? — Es wäre uns ganzlich unverständlich, wenn wir nicht genau wüßten, daß er zu seiner Beschreibung 5 bis 6 Jahre alte, natürlich ungenauere Karten benützt und die rechte Quantität des Theoretikers giebt das Uebrigste dazu.

Wir müssen in unserer Kritik noch weiter den Tanaluff stromaufwärts gehen, um das von Dr. Herzka geschilderte „Hochplateau Kenia“ zu sehen. Von diesem Plateau schreibt Herr Dr. Herzka wörtlich: „Es ist etwa von der

Größe unseres Oesterreichs, hat gemäßigtes Klima und ist gleichfalls von ausnehmender Fruchtbarkeit. Auf diesem „herrenlosen“ Plateau soll „Freiland“ gegründet werden, das Land der sozialistischen Zukunftsgesellschaft, in welchem die Freiheit des Bodens für alle bestehen wird, und wo jedem, der arbeiten will, die Mittel dazu zinsfrei von der Gesamtheit zur Verfügung gestellt werden.“

Dieses „herrenlose“ und fruchtbare „Hochplateau von Kenia“ existiert nicht.

Die Forischer Graf Teleki, der Amerikaner Mr. Astor Chanler und Ritter von Höhnel betätigen in einer keinen Zweifel zulassenden Weise, daß dieses „Hochplateau von Kenia“ nur der Traum oder die Halluzination eines Theoretikers ist.

Der Kenia ist ein circa 20000 Fuß hoher ausgeföhrter Vulkan und die östlichen und südöstlichen Abhänge desselben sind dicht bewohnt von fünf großen, äußerst kriegerischen Negervölkern (die Kitana, Mbe, Embu, Kitu, Maderi), welche an den nach Süden und Südosten vom Kenia kommenden Zufüssen des Tana leben. Vom Fuße der Kenia-abhänge beginnt ein wasserloses, sandiges und unfruchtbares Gebiet, welches bis zum Urafluff reicht und im Norden vom Guesse-Nirofluff und einer Gebirgsseite der Dhambenfette begrenzt ist.

Diese Dhambenfette (durch und durch erloschen von Chanlers Expedition) enthält ein Plateau, welches 7200 Fuß hoch, 35 englische Meilen lang und ca. 10 bis 12 englische Meilen breit ist, und welches fruchtbar ist und gutes Klima besitzt, aber wieder dicht bewohnt ist von Negervölkern (den Maru, Danjaga, Ugoi und Embu) in der Zahl von ca. 20000 Seelen. Auch diese Stämme sind äußerst kriegerisch und besonders die Maru habe tagelang mit Chanlers Expedition aufs Heiligste gekämpft. Man sieht also, daß es im ganzen Tanagebiet bis zum Kenia nur zwei Plätze giebt, wo das Wasser das Land fruchtbar macht, und dort ist das Land dicht bevölkert, also nicht „herrenlos“, wie Dr. Herzka behauptet, und man müßte, um diese fruchtbaren Teile zu bekommen, das Land kaufen oder einfach rauben.

Dies würde aber eine sehr wichtige internationale Schwierigkeit hervorrufen: Das ganze Gebiet ist unter englischen Protektorat und England würde bestimmt jede Störung oder Befähigung der Eingeborenen durch die unverantwortlichen Mitglieder einer fremden Expedition streng verbieten.

Und nun ein paar Worte über das „Freiland-Prinzip“. Wenn es, wie wir gesehen haben, kein herrenloses Gebiet giebt, welches zu kolonisieren möglich ist, so muß man einen Teil des fruchtbareren, wasserreichen, aber bewohnten Landes kaufen, wenn es nicht gekauft werden darf. Und dieses gekaufte Land muß unbedingt von Schwarzen bearbeitet werden, da nach den übereinstimmenden Befestigungen der Forischer, es in dem tropischen afrikanischen Klima für Weiße unmöglich ist, dort hart zu arbeiten und dieselben gewiß bald schnell zu grunde gehen würden. Der Europäer kann dort nur, wie ein Kapitalist, kontrollieren und dirigieren, aber nicht persönlich arbeiten. Ist das dann Sozialismus? Und dann: Was giebt es zu kontrollieren und dirigieren? Die Urbarmachung des Bodens und dessen Bebauung, den der Europäer, wie gesagt, nicht selbst betreiben kann, und N. v. Höhnel jagt, man könnte dabei nur von vegetarischer Kost leben, da es dort nur wenige Haustiere giebt, da der größte Teil der Haus- und Transporttiere durch eine vor vier Jahren ausgebrochene Pest zu grunde ging.

Was Herr Dr. Herzka von der außerordentlichen Billigkeit der Lebensmittel erzählt, daß man z. B. für eine leere Weinfleische ein fettes Schaf, für 6 Meter Baumwollseize einen neuen, starken Tuchen bekomme, gehört zu wie das „Hochplateau von Kenia“ in das Gebiet der Phantasie. Thatsache ist, daß Chanler und N. v. Höhnel fast dreieinhalb Jahr das ganze Gebiet, sogar auch dem Viehwirtschaft treibenden Komadenoffen der Mandili Vieh zu erhalten. Von Höhnel

Der Mann auf dem Bett dagegen war dürrig, ja ärmlich gekleidet, er mochte wohl bei der Anwesenheit seiner Sachen mehr auf die Nützlichkeit als die Eleganz Rücksicht genommen haben, denn der Schafpelz, den er trug und der seinen Körper vom Hals bis zu den Knöcheln hermetisch abschloß, war an vielen Stellen zerfetzt und schäbig, und auch nicht groß modisch die Anwesenheit gewies, denn die Dimensionen des bezeichneten Kleidungsstückes waren auf einen weit dickeren und größeren Mann berechnet, als den Tabakraucher auf dem Bett.

Beide aber, der Mann und das junge Mädchen, verhielten sich schmeichelnd, sie lächelte emsig, er rauchte emsig, und nur zuweilen, wenn ein besonders heftiger Stoß des Sturmes das schwache Gebäude erschütterte ließ, oder den Rauch in dicken Strömen aus dem Dien in die Stube trieb, oder die kleine Flamme der Talgkerze zu verlöschen drohte, blickten beide auf und einander an, in einer träumerischen, grübelnden, gedankenlosen Weise, als weilten ihre Gedanken Gott weiß wo, aber nicht in der Hütte und ihrem derzeitigen Wohnort.

Endlich war die Feiste ausgeraucht, der Mann erhob sich, klopfte sie aus und begann von neuem zu stoßen, wobei er der Näherin am Dien kein lautes, gelächel schimmerndes Gesicht zuwandte und das lange Schweigen mit folgenden Worten unterbrach:

„Kaffimir bleibt lange aus.“

„Es muß jeden Augenblick kommen,“ antwortete das Mädchen mit einer durch seltenen Wohlklang ausgezeichneten Stimme. „Ich jange fast an, besorgt um ihn zu werden — der Schneesturm ist gar zu arg.“

„Um —“ der Mann lepte seine Feiste aufs neue in Brand. „Das brauchen Sie nicht,“ sagte er dann.

„Ihr Bruder ist ein guter Mann, der sich nicht vor

Verurteilung. Er wurde antragsgemäß zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Erfolgreich war die Berufung der beiden Begründer Maxbräu... beide vom Schöffengericht in Mansfeld wegen Verstoßes gegen die Staatsgewalt zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren. Die Angeklagten hatten in der Nacht vom 28. zum 29. August v. J. in Klottermansfeld beim Gastwirt Große Geküsterin verweilt. Das von einem Kameraden gehobene Fächchen Bier wurde dabei aber nicht bezahlt, weshalb sich die an der Gehörtstafel beteiligten Personen nachts gegen 2 Uhr mit dem Fächchen auf die Straße zwischen Klottermansfeld und Bahnhofs Mansfeld niederließen. Hierbei betrogen sich die Angeklagten zum Teil so, daß der Gehörtstafel hinaus kam und Aushor, wobei er schließlich zur Festnahme der Angeklagten kam. Der selbige sich aber widerteilte. Die Angeklagten machten heute zu ihrer Entschuldigungsgehung, daß sie in ihrer Nacht von dem Gehörtstafel hinaus auch gerade nicht gefällig behandelt worden sind, was von letzteren auch angegeben wurde. Es wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt, infolgedessen wird sie mit je 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis davon kommen. Wegen Höhe des Strafmahes hatte der Bergmann Hermann Köpcke aus Bestau Berufung eingelegt. Derselbe, vorbehaltlich vom Kreisgericht mit 6 Jahren Gefängnis und wegen Körperverletzung mit 5 Monaten Gefängnis, war vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Weil er gelegentlich des Raubvergnügens im Gasthaus zu Mansfeld bei Weisburg einen Kameraden, den Richter Groß, wieder mit einem Bierbecken auf den Kopf geschlagen hatte. Seine Berufung war ebenfalls von Erfolg, indem das Urteil des Obertribunal aufgehoben und die Strafe auf 4 Monate Gefängnis erniedrigt wurde.

Ans dem Kreisgericht.

Leipzig, 29. März. (Eine ausnehmend rohe Behandlung seiner Schüler machte den Volksschullehrer Hermann Brinmann in Sülzen auf die Aufmerksamkeit. Durch Verfügung der förmlichen Regierung zu Wülstorf vom 11. Juli 1889 bestimmt als Lehrer angestellt, glaubte derselbe sich dadurch verdient zu machen und sich etwas ins Knopfloch zu bekommen, wenn er mit möglichst empfindlichen Zuschüßlingen der Sämowitz bei Schulbeginn in ihren Tücher zu bewachen. Er zügelte eines Tages einen Knaben, der ihm in der Schule eine Frage nicht sofort beantwortet konnte, damit mit seinem Tode, daß der Vater des Knaben geistes krankes Kindes mit Enkeligen 20 blutunterlaufene Streichen am Kopf beschlagen wahren und sich genötigt sah, den praesentierten Arzt Dr. K. in Anspruch zu nehmen. Ein interzessives Kopfschmerz verführte den Knaben zwei Wochen lang am

Schulbesuch. In einem andern Falle traktierte Brinmann ein Schulkind mit einer Stimmgabel und brachte ihm gleichfalls hinter dem Rücken der Hand ein demselben Abend stellte sich bei dem Knaben Erbrechen ein, und der Arzt Dr. K. konstatierte eine Gehirnvergiftung. Wegen dieser rohen Behandlung der Schullehrer zur Verantwortung gezogen, wurde Brinmann sich mit der Behauptung zu entziehen, daß er nur den Zweck der Knaben habe treffen wollen. Doch fehlte dieser Versicherung niemand Glauben, und am 4. Dezember v. J. verurteilte das Landgericht zu Wülstorf Brinmann wegen vorläufiger Körperverletzung im Amt nach § 340 des St. G. B. zu 100 M. Geldstrafe event. Gefängnis. Trotz der gewiß milden Strafe legte der Angeklagte gegen das Erkenntnis Revision ein und hat sich heute in der Sache die Verfügung, daß ein Lehrer, der die Grenze des Pädagogischen übertritt, eine vorläufige Körperverletzung im Sinne von § 340 schuldig mache, als durchaus richtig. Die Verfügung wurde ebenso auf eine fahrlässige Weise und eine Prüfung nach dieser Richtung habe der erste Richter gänzlich unterlassen. Allein das Kreisgericht verwarf die Revision, weil es sich hier um ein absolut unzulässiges Nichtigkeitsmittel handle und der Angeklagte sich auch dessen bewußt gewesen sei.

Rah und Fern.

Ein moderner Oedipus. Ein Diebstahl ganz eigener und ungewöhnlicher Art ist in Uckermark in Pankowitz im Besitz in ansitzig worden. Da befindet sich seit einigen Tagen eine neue Gruppe nach Danies' „Göttlicher Komödie“. Aus dem neunten Streife der Hölle, oder „Der Rast auf dem Kiennersee“, ein großes fiktives Tableau, das die Weiden der Sinder und Sinderinnen im Winter bei Hölle spielt darstellt. Die Gruppe ist mit dem Bilde der Hölle in der Hölle, das sich der Diebstahl unmittelbar vor derselben befindet, eine der weichen Figuren, von denen manche der perspektivischen Wirkung wegen nicht groß sind hat mit ihren schönen Formen einem Diebe ganz besonders gefallen. Er hat die arme weibliche Seite, die sich bereits in der Situation des Zeitens befand, dem Satan entziehen. Wie ein zweiter Oedipus aus der Hölle entführt und mitgenommen. Die Freiheit des Diebes war um so größer, da er den Diebstahl zu einer Zeit ausführte, als sich ähnliches Publikum in Cottbus bekanntlich befand und der Mann vor dem Tadeln seinen Moment von Würdigen leer blieb.

Das Jauberbuch der Ungarin. Eine jüngst in Vincennes parisierte Geschichte beweist, daß die Leichtgläubigen nicht ausstehen. Ein dort wohnende Dame der Kiennersee U. L. wurden vor kurzer Zeit 800 Fels in Gold gestohlen. Sie wandte sich nicht an die Polizei, sondern an eine Wahrsagerin, Madame Bestowa, die in Vincennes und Umgebung bewohnte. Sie wandte sich an die Polizei, wurde aber nicht aufgenommen. Sie wandte sich an die Polizei, wurde aber nicht aufgenommen. Sie wandte sich an die Polizei, wurde aber nicht aufgenommen.

Ungarin, die unweit von der Stadt einen Wagen bewohnte. Madame Bestowa „entdeckte“ sofort, wer der Dieb gewesen. Es war dies ein „Ramon“, Namens Maroch, der letzter bei Madame U. L. verheimlicht wollte dieses Geld zu Wolltuchselbstweiden zu verwenden. Nichts ist leichter, jagte Madame Bestowa zu Madame U. L., als das Geld wieder herauszubekommen. Sie mühen die alte Summe, gleichfalls in Gold, in eine elektrische Bürste legen. Das Ganze hinterlegte Sie heute im Witternachts an dem Kirchhofsthor. Dann machte Sie drei mal die Tour um den Friedhof, wobei Sie bei jedem Hundgang drei „Vaterunser“ und drei „Ave Maria“ betete. Inzwischen wurde ich in meinem Jauberbuch lesen, wann werden Sie in der Bürste (mit 800) die doppelte Summe finden.“ Für diese Komplikation zahlte Madame U. L. einen Lohn von 100 Fels. Madame Bestowa empfinghin erlaucht; nach einigen Nachfragen hat sie darauf, daß offenbar die zweite Summe eine falsche Münze enthalten haben müße, und dergleichen frant die guten Engel, deren Verfall es ist, den Dämon zur Rückgabe des Geldes zu zwingen. „Zum Gut“, schloß die Wahrsagerin, „wir wollen die Sache von neuem unternehmen. Diesmal aber werden wir jedes einzelne Goldstück genau unteruchen. Nun wird nichts mehr die Rückzahlung des Geldes verhindern.“ Madame U. L. erklärte sich damit einverstanden. Da sie aber nicht so viel Geld in ihrem Besitze besitzt, vertraute sie sich einer Wahrsagerin an und die eine Komplikation zur Polizei. Die rationale Folge davon war die Verhaftung der ebenfalls unglücklichen „Wahrsagerin“. Das hatte die Prophezei allerdings nicht vorhergesehen und auch das Jauberbuch hat sich diesmal nicht bewährt. Es fand dann nichts vom Polizeiarzt. **Der Studententreich** ist in Jena im Laufe des Jahres seit zu begehren geblieben. In diesem Zweck verhalten sie sich Jüngling zu einem unter dem Saal befindlichen Steller und durchbohrt nicht nur den Fußboden des Saales, sondern auch der Wände, in welcher das Fellmatt ausgerichtet werden sollte. Da Beginn des Festes letzten die Sophomoren in beide Räume mittels Gummischläuche Ströme von Chlorgas, wodurch sie die Arbeit, das Bankett zu verhindern, erreichten, zugleich aber auch eine in der Mäde beschäftigte Köchin im Auge brachten. Mehrere Gelehrten dieser Studien sowie einige Studenten, die den Ausbruch von Chlorgas am nächsten waren, befinden sich noch jetzt in Lebensgefahr.

Unsere Spezial-Abteilung: Kleiderstoffe

bietet die grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten und bringen wir solche zu enorm billigen, jedoch streng festen Preisen zum Verkauf. Um die grosse Ansammlung von Resten zu vermeiden, empfehlen wir dieselben weit unter Kostenpreis.

Regenmäntel, Jacketts, Umhänge, Kragen.

Neueste Facons vom billigsten Genre an in bester Ausführung.

Rud. Niemann Nachf. (Weiss & Freytag)

Leipzigerstrasse 105, am Markt.

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Portiären.

Das Stenerbüchel.

Aus „Volkstheben in Stiermark“ von R. S. Rosegger.

Das Stenerbüchel (heute wird es zumeist durch lose Briefbögen ersetzt) ist noch immer das verbreitetste Buch auf dem Lande, trotzdem es sich keiner besonderen Beliebtheit erfreut. Der Inhalt ist fast überall, aber etwas gar zu fastbar. Es gibt Bücher, die schon manchem arge Gefährden haben — aber so viele Exemplare hat noch keines zu Grunde gerichtet als das Stenerbüchel.

Wie kommt das? Will versuchen, es durch nachstehendes Bildchen aus dem Walde begründlich zu machen.

Auf den rauhen, knorrigen Tannen- und Fichtenbäumen wächst auch Brot.

Und wenn das Feld nach all der Arbeit und Plage des Landmannes die Frucht verliert, und wenn die sorgsame Pflege der kleinen Herde im Stalle und auf der Weide verloren bleibt — so starrt der Landmann wohl düster vor sich hin und fragt seinen struppigen Bart, aber dann nimmt er die Art auf die Schulter und geht in den Wald hinaus. Da grünt und blüht und duftet es, da schallt Vogelgeklage, und alle Aeste winken und grüßen und stellen Kränze in aller Lebensfreudigkeit.

Das Brot aber, um das der darobende Landmann gekommen, das wächst erst aus den Kohlen, aus der Asche dieses schönen, herrlichen Waldes empor.

Vom frühen Morgen bis in die späte Abendstunde halft die Art im Walde. Die Bäume geben dem Holzhauer Schutz und Schatten, noch während dieser das scharfe Beil an ihren Fuß und Lebensnerve legt; sie haben wohl eine leise Ahnung, was unten an ihnen vorgeht, aber sie schütteln dazu, zum nächsten Samstag bring' ich's schon zurück! Auch einige Semmel Getreid' er noch in die Tasche; dann zählt er und wandelt seinem Berge zu.

Dabei veranlassen sie nun ein kleines Fest. Das Weib kochte einen Erdöpfelkessler, die Kinder deckten den Tisch auf und streiten sich schon um den Platz der Vater und Mutter, und der Mann legt die Semmel hin und stellt die Flasche Wein dazu; so haben es die Kinder noch nicht gesehen auf ihrem Tische. Endlich steht die frische Milchsuppe und der dampfende Sturz da; die Kleinen liegen auf der Bank, weil sie fesseln nicht in die Schüssel kriechen könnten, schielen aber während des Essens immer und immer auf die schwebende Flasche, bis die Mutter endlich einen kleinen Hasen bringt und Wein in denselben schüttet.

„G'g'n Euch's Gott, Kinder! G'g'n Dir's Gott, Weib!“ ruft der Bauer lächelnd, „morgen geh' ich in's Dorf um Lebensmittel und die Kleinen kriegen jedes einen Lodenrod.“

„Und ich brauch' eine Fibel, Vater.“ sagt das kleine Mädchen, und alle drängen sich nun schmeichelnd um den Mann und jedes bracht' sehr notwendig etwas Besondere's für sich.

„Nur ruhig,“ meinte der Vater, „Terno hab' ich auch just

die Kohlenstücke, aber es ist kein Feuer mehr darin und endlich kann der Bauer seine Dähnen ein und führt die hochgeschicktesten Kohlenwagen stundenweit hinaus gegen das Thal bis zum Eisenhammer.

Und im Eisenhammer prillt die blaue Flamme — Blug oder Schwert, die Kohlen glühen für beides; sind sie doch ein Ziel und die Hauptzähle ist nun, daß der Bauer hinget zum Werkstern, sein Werkstern, den „Wohls“, zeigt und sagt: „Euer Gnaden, so viel Wägen voll hab' ich gebracht.“

Der Werkstern sieht ihn kaum an; nur auf das Werkstern wirft er einen Blick, dann nimmt er ein Padet Banknoten aus der Lade und zahlt den Holzmann davon vor. Es sind dreißig Gulden! Das Bauerlein schielt verstohlen und wenig lächelnd auf die Banknoten; so viel Geld hat es schon lange nicht mehr gesehen.

„Habt gut gemessen, Alter.“ sagt der Werkstern und wirft dem Bauer, noch einen Galben hin. Vergelt's Gott, tausendmal! ruft dieser aus und will dem reichen Mann die Hand küssen; aber der Werkstern brummt: „Schon gut!“ und winkt gegen die Thür.

Das ist denn heute nach so vieler Mühe und Plage ein Freudtag für den guten Landmann. Ein Gläschen Wein darf er sich wohl gönnen. Er eilt ins Wirtshaus und legt sich an den hintersten Tisch, damit er mit seiner Frau allein ist. Er zählt das Geld; das sind drei neue, große Banknoten und noch eine kleinere von guten Herrn extra. Das reicht aus über den Winter, der vor der Thür ist, und der Mann braucht jetzt wochenlang nicht mehr zu sorgen und zu denken. Aber der Wein will ihm garnicht munden, weil er so allein dabei sitzt, 's ist besser, er nimmt ihn mit heim zu Weib und Kindern. „Der Vater!“ ruft er dem Weibe zu, „füll mir eine Maß Wein ein und lecht mit die Flasche dazu, zum nächsten Samstag bring' ich's schon zurück!“ Auch einige Semmel Getreid' er noch in die Tasche; dann zählt er und wandelt seinem Berge zu.

Dabei veranlassen sie nun ein kleines Fest. Das Weib kochte einen Erdöpfelkessler, die Kinder deckten den Tisch auf und streiten sich schon um den Platz der Vater und Mutter, und der Mann legt die Semmel hin und stellt die Flasche Wein dazu; so haben es die Kinder noch nicht gesehen auf ihrem Tische. Endlich steht die frische Milchsuppe und der dampfende Sturz da; die Kleinen liegen auf der Bank, weil sie fesseln nicht in die Schüssel kriechen könnten, schielen aber während des Essens immer und immer auf die schwebende Flasche, bis die Mutter endlich einen kleinen Hasen bringt und Wein in denselben schüttet.

„G'g'n Euch's Gott, Kinder! G'g'n Dir's Gott, Weib!“ ruft der Bauer lächelnd, „morgen geh' ich in's Dorf um Lebensmittel und die Kleinen kriegen jedes einen Lodenrod.“

„Und ich brauch' eine Fibel, Vater.“ sagt das kleine Mädchen, und alle drängen sich nun schmeichelnd um den Mann und jedes bracht' sehr notwendig etwas Besondere's für sich.

„Nur ruhig,“ meinte der Vater, „Terno hab' ich auch just

feinen gemacht; aber was notwendig ist, werd' ich Euch schon kaufen.“

„Jetzt kloppt es an der Thür. Alle schweigen und horchen — es hat in ihrem Leben noch niemand an die Thür geklopft; alle haben ohne die Höllefeinsten nurzu gut geöffnet, wie es Sitte ist auf dem Lande. Wenn's ein Weiler ist, denkt sich das Weib, so muß ich ihm einen Koffel Sturz aufwerfen; ein andermal, wenn ich keinen hab', kann ich auch nicht thun.“

Nun öffnet sich die Thür — der Amtsdienner vom Bezirksgericht tritt in die Stube. Einen kalten „Guten Tag!“ sagt er, dann hält er dem Bauern einen Zettel und das blaue Büchel hin: „Es ist zum Stenerzahlen.“

„Nicht schon recht,“ sagt der Bauer, „werd' wohl zahlen; wie viel mach't's denn?“

„Nicht man denn blind?“ Erst's doch da! Neunundzwanzig Gulden achundzwanzig Kreuzer mach't's!“

„Nein — neunundzwanzig meint Ihr?“ versteht der Bauer und ergeht sich langsam, „Da laß ich den gestrigen Bauer noch um Nachsicht bitten, soviel kann ich nicht zahlen; 's wird auch ein Irrtum sein; die Grundsteuer beträgt bei mir nur zwölf Gulden.“

„Wenn man's nicht versteht, so thut man am besten zu schweigen; heißt das nicht außerordentliche Zußigkeit!“

„Aber ganz heuer, wo mir der Schauer das Korn in die Erde geschlagen hat und meine öfste Kuh in der Seuche gefallen ist! Ich weiß mir ja nicht zu helfen!“

„Hilf! Euch Gott! Ich bin um das Weid da; aber wegnemen werd' ich's Euch nicht — man hat schon andere Mittel: die Ausspandung.“

„Fänden?“ ruft der Bauer. „Was wollt's mir denn pflanzen? Ewa die kleinen halbmadten Würmer hier?“

„Misset, Alter, oder ich zeh' Euch was anderes! Man hat noch eine Kuh, ein Haus!“

„So! Mein Dach also wollt Ihr mir wegnemen; vor die Thür wollt Ihr uns stoßen, jetzt zur kalten Jahreszeit... will das der Kaiser haben? Wenn er das will, so...“

„Set doch ruhig, Mann.“ bedrücktigt ihn das Weib, „und gib ihm, was Du hast; man kanns nicht ändern, es ist ein Feind!“

„Hast recht, armes Weib, es ist ein Feind.“

„Se-arbeiter ruhig, gebarbt in Geduld, gegämmt, gewofft, und endlich errungen ein kleines Stück Fleisch; — da tritt ein Mann in die Hütte und ruft: „Gib her!“ und dann hingeben das kleine Stück Fleisch.“

„Der Fremde eilt fort mit den blutigen Hellen — und zurück in der Hütte bleibt die Kat, der Hunger, die Verzweiflung. — Es ist ein Feind!“

Ja, wenn es die blutigen Hellen draußen den leidlichinnig verdorrtenen Millionen erzählen wollten, daß sie von der Arbeit eines Kreuzer Summels der die Hütte für den Winter nur ein paar Krugger zurückgelassen haben! Aber sie erzählen es nicht, lautos fallen sie in den grundlosen Schand. Und die arme Familie? — Der heße — Gott!

Garnierte Damenhüte, Knaben- u. Mädchenhütchen

größte Auswahl geschmackvoller Formen und Garnituren, täglicher Eingang von Neuheiten. Sehr billige Preise. **Ph. Liebenthal & Co.,** Leipzigerstrasse 100.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werten Kunden für den langjährigen Zutrieb bestens dankend, hiermit ergeht an, daß sich mein **Geschäft** vom 1. April hiermit ergeht an, **Glauchauerstraße 35** befindet.
Fritz Stühler.

Ein großer **Posten Emaille-Waren** haben eingetroffen und offeriere dieselben zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.** Belles Material unter vollster Garantie.
Heinrich Jacoby, gr. Ulrichstraße 49.

Am **Ersten Spezial-Reste-Geschäft** Halle a. S., gr. Ulrichstraße 20, 1. Treppe sind eingetroffen:
Große Posten Buchskin-Reste zu **ausnehmend billigen Preisen**
Julius Löwinberg, gr. Ulrichstr. 20, 1.

August Heine Halberstadt
Ich empfehle franzo gegen Nachnahme **Filzhüte mit Kontrollmarken** in bester Qualität, feinsten Ausstattung in allen gangbaren Farben (schwarz, braun, grau u. l. w.) in folgenden neuesten Moden:
Stiefe **Acorns: Demokrat, Kongress 1.50** €.
Stiefe **Acorns: Gleichheit (rund), Vorwärts (rund niedrig), International (tauglich), sämtlich 4.50** € und hochpreis 5.50 €.
Es genügt die Angabe der Strohhüte in Zentimetern. Illustrierte Preisliste in Seidenhüten und sämtlichen anderen Sorten liegen franco zu Diensten.

August Heine Halberstadt
Lieferer **Heinrich Jacoby, gr. Ulrichstraße 49**

vollständige Büchereinrichtungen bestehend aus **78 verschiedenen Gegenständen** von **28 Mk.** an.

Billigste Einkaufsquelle für Schneiderartikel.
Aermelsatins, 100 cm $\frac{1}{2}$ Schweifschel, 58 $\frac{1}{2}$ schöne Muster.
7 bügelte **Janellas** (Hinterl. vorgesägt, 23, feinstbügelt, 1. 2. Nr. 300 1.95).
Prima Güte, Aermelstutzen in schwarz, braun, gr. Streifen v. 1.65 an.
Alle diese deutsche **Mädelchen** (Marke Gutmann & Co.) in Leder (schon zu 1.75 an).
Beste Bügel- und Zuschneidegeräte für Schneidermeister. Einzelverkauf mit 4% Rabatt.

Julius Wedell, Halle, gr. Ulrichstr. 41.

Haarbesen, Handseger, Teppichbesen, Wischwabesen, Kleiderbürsten, Wischbürsten, Scheuerbürsten, Schrubber etc.
Lieferer zu **sehr billigen** Preisen
Heinrich Jacoby, gr. Ulrichstraße 49.

Johannes Kaiser
Halle a. S., große Steinstraße 82.
Best assortiertes Lager in **Cigarren**
bis zu den feinsten Importen in allen Preislagen.
Bauch-, Kan- und Schnupf-Cabak, Cigaretten und türkische Tabake der bekanntesten und renommiertesten Fabriken.

Poststr. 18.
Garantiert **wirtschaftl. reelle, billigste Bezugsquelle.**
Bettfedern von 30 Pf. **Halbdaunen** 1.10 Mk. **Daunen** von 2 Mk. an. **Fertige Betten** von 6.50 Mk. an.
Auswahl in Bettfedern 45-80 Ballen nur neue unerschöpfte Ware.
G. Jahme
Niederlage von der **größten Bettfedern-, Zwickauer-, Fabrik aus Prag in Böhmen.**

Franz Martini, Büchsenmachermeister, Weisthr. 18.
empfehlen einen geübten **Probirer** alle Sorten **feine und ordinäre Bürsten, Besen und Pinselwaren** u. s. w. auf das Angelegentlichste unter **Zusicherung reeller Bedienung.**
Aug. Heckel, Uhrmacher, Taubenstraße 24, 1. Uhren-Handlung. Spezial-Verkauf für Reparaturen und Umarbeiten. Solide Arbeit bei festem Preisen.

Auf Abzahlung!
Größtes Geschäft am Blau. 10 Verkaufsfäle. **Keine Hebervereinsung.** **Beste wie in jedem Ladengeschäft.** Zahlungsmittel nach Wunsch. **Wohl, Geld, Silberwaren, Koppier, Silberwaren, Goldwaren, ganzes Schmuckgeschäft (eigene Fabrik).** **Damen- und Kinder-Mädel und Jacken, Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots, Kleiderstoffe, Sammelwaren, Regale, Wand- und Tafeldecken.**
Nicolas Pindo Nachf., gr. Ulrichstr. 49, 1. Treppe. "Naijeriale" Eingang Schulgasse.

Arbeiterlieder zur Maifeier für Männer- und gemischten Chor in Partitur und Stimmen erschienen bei **J. Günther-Musik-Verlag, Dresden.** Aufsuchsenden bereitwillig. Katalog gratis.

M. Nebershausen Nachf., Worigzwingler Nr. 1. empfiehlt: **Normalhemden, feine Wäsche, Chemisettes, Zylinder, Strümpfen, Baumwolle und wollen Unterwäsche, Bettfedern in Wolle und Baumwolle, Garbentenden, Arbeiterblusen, Strickjacken, Gummi- und Papierwäsche, Zwickgarnie sowie alle Futter- und Schneider-Artikel.** **Billigste Preise. Beste Qualitäten.**

Die grossartigste Auswahl in haltbaren, prachtvollen Gardinen-Resten in weiss und crème, für 1-3 Fenster passend, findet man nur in Halles **Erstem Spezial-Reste-Geschäft** gr. Ulrichstrasse 20, I. Et. (Kein Parterre-Lokal.)

Tapeten! Große Auswahl. Neueste Muster. **Billigste Bezugsquelle.** **K. Rapsilber, Schmeerstr. 1.**
Hüte mit Kontrollmarken. **Mützen, Schlipse** in allen Farben und **Acorns** **Seren** **Wäsche** empfiehlt zu billigen Preisen
Joh. Reitwiesner, alter Markt 34. Konfirmationshüte in größter Auswahl von 1.50 an.
Kräfte, Roggenbrot, 6 Pf. 50 € empf. **Ed. Eulenstein, alter Markt 20.**

Reste von **Tuch u. Buckskin** für **Zuschneiden, Kittel u. Anzüge für Knaben** und in großen Mengen vorräthig und verkauft selbe für ein Drittel des Wertes.
Täglich neue Partien u. Rollen für **Banden** für **Herren** von 2.50 an bis 3. d. feinsten für **eigene** **Jackets, Röcke** und **hochfeine Paletots** für **ganze Anzüge, hochpreis** **bede** **Stoffe** **Mammgarne** **Cheviots** und **Dingonals** **Anzug** von 6 € an.
Reste für **Tamentragen, Capes** u. **Bekleidungen** in **moder** **neuen** **hellen** und **dunklen** **Farben.**
S. Frisch gr. Ulrichstr. 48, im Laden gegenüber **Volterrasgasse.**

Größtes Spezialgeschäft am Plage. **Billigste Bezugsquelle.** **Bettfedern** wie bekannt in nur **höchst** **reeller** **reiner** **Ware** **a** **Pfund** **60, 80, 100, 120, 150, 180** **4** **Halbdaunen** **2, 2.30, 2.50, 2.80, 3, 3.30** € bis zu den feinsten.
Daunen in jeder beliebigen **Preislage.**
Fertige Betten mit guter **Füllung** u. **jedem** **Einlett** **a** **Obst.** **Ober.** **Unterbett** u. **2** **Stücken.** **12, 15, 18, 21, 24, 26, 28** € bis zu den feinsten.

Hotel- u. Herrschaftsbetten mit **Daunen** **gefüllt** und **zu** **Damen-** **Cover** **oder** **Leinen** **Einlett,** **glattrot** **oder** **rotgefleht,** **garant.** **federbricht** u. **Obst.** **30, 32, 35, 38, 40, 45** €
Auswahl u. 45-50 compl. Betten. **Anzüge** **von** **50** **Damen-** **Einlett, Dreil,** **Bett-** **Einlett, Bettbezüge,** **Bett-** **Einlett, Bettdecken, Schlafdecken, Strohhüte.**
Eiserne Bettstellen mit **ohne** **Matrassen.**
Eduard Graf Halle a. S., Markt 11 an der Marienkirche. Bei 30 Markt 2 Bros. **Nachb.** **Verhandl.** **nach** **auswärts.** **Muster** **und** **Preislage** **frei.**

Stute & Meyerstein, Halle a. S., gr. Steinstr. 8.
Größtes Lager eleganter fertiger Herren- u. Knabengarderoben. Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganten Stiles. — Streng feste, billigste Preise. **Besonders empfohlen elegante Herren-Frühjahrs-Anzüge in allen Preislagen, Knaben-Anzüge in reizenden Farben v. 3 Mk. an. Arbeiter-Garderoben in bekannter Auswahl.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: A. G. Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.), Halle.